

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

März 2011



INHALT

INHALTSVERZEICHNIS

GEMEINDE

- 3** Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4** Neue Nutzungsbestimmungen der Tageskarte
- 4** Feier zum Nationalfeiertag 2011
- 4** Dampferpass
- 5** Schlichtungsbehörde ersetzt Friedensrichter
- 5** Neuer Gemeindeweibel
- 6** Informationen aus der Wasserversorgung
- 6** Trinkwasserqualität 2010
- 7** A2 - Lärmschutzprojekt Buochs
- 8** Wohnbaustatistiken
- 8** Strassenwegweiser in neuem Glanz
- 9** Neue Barriere im Schulgässli
- 10** Entsorgung vom alten Kugelfang im Aamättli
- 11** Notbremse: Gemeinderat erlässt Planungszone
- 13** Hannes Marty und sein Alterswohnheim
- 14** Beat Heng Nachfolger von Hannes Marty
- 15** Glückwünsche zum Geburtstag
- 16** Seltene Jubilarin
- 17** Buochser Quaimärt 2011
- 18** Leben eines Buochsers in Bangladesch
- 19** Mänsche vo Buochs

VEREINE

- 23** 60 Jahre STV Damenturnverein Buochs
- 24** 100 Jahre Tourismus Buochs
- 26** Truisch eh nid - präsentiert Hill Jam Freestyle Contest
- 27** Pfadi Buochs feyred ...

KORPORATION

- 28** Waldprojekt zum UNO Jahr des Waldes

GEWERBE

- 30** BAB Technik AG realisiert Neubau
- 30** 40 Jahre Milch wägen
- 31** Die vierte Generation hat übernommen!
- 33** Nick Treuhand AG erfolgreich unterwegs

KIRCHE

- 34** Buochser in der Landeskirche Nidwalden
- 35** Über 120 Freiwillige engagieren sich für die Pfarrei
- 36** Aufnahme der neuen Wölflis St. Martin Buochs

SCHULE

- 37** Aus dem Schulrat
- 37** Mittagstisch der Schule Buochs
- 38** Einheitsgemeinde ja oder nein?
- 39** Aus der Schulleitung
- 40** Russland im Brennpunkt des Interesses
- 40** «Der Schulbus auf Füssen» - Pedibus
- 41** Wintersporttag an der Schule Buochs
- 43** «Potz Tuusig!»
- 44** Musikschule

VERANSTALTUNGEN

- 45** Veranstaltungskalender

IMPRESSUM

POLITISCHE GEMEINDE

Gisler Simon
Spiess-Amrhein Helene

SCHULGEMEINDE

Bertolosi Andrea
Ittmann Thomas
Küchler Regula
Schuler Bruno

KIRCHEN

Brand Monika
Imboden Herbert

KORPORATION

Bucher Josef

MITARBEITER

Barmettler Josef
Berchtold Bruno
Troxler Franz
Volkart Alex
Gander Alois

GESTALTUNG/DRUCK

Niederberger Walter
Rohner Druck AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Odermatt Nicole
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
26. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr Fr. 28.–

REDAKTIONSSCHLUSS

für Juni 2011: 17. Mai 2011



In der letzten Welle als Doppelnummer konnten Sie Vergangenheit und Gegenwart miteinander vergleichen. Es ist schon erstaunlich, was in den vergangenen 25 Jahren alles passiert ist.

Noch viel aussergewöhnlicher ist es, wenn uns jemand erinnert, wie es in Buochs vor 100 Jahren ausgesehen haben muss und wie die Bevölkerung damals gelebt hat. Ein solches Zeitdokument hat Herr Walter Zimmermann-Ackermann über den Bau der Strasse Hof-Hofuhr geschrieben. Von Hand hat er das Manuskript verfasst und die zitierte 15 seitige Abrechnung von damals beigelegt.

Seinen Bericht haben wir unverändert abgeschrieben und gedruckt, einzig die Darstellung der Frankenbeträge wurde angepasst. Von der Abrechnung haben wir die erste und letzte Seite fotografiert und gedruckt, damit Sie auch in den Genuss der damaligen Schreibweise kommen.

Solche Beiträge machen die Vielseitigkeit (im übertragenen und wortwörtlichen Sinn) der Welle aus. Bürger von Buochs setzen sich für eine lebhafte Welle ein und schreiben selber Berichte. Ob aus dem Verein, dem Gewerbe, der Kultur, der Gegenwart oder der Vergangenheit, es ist egal, wir freuen

uns über eine aktive Mitbeteiligung. Herr Zimmermann durfte im Februar seinen 89sten Geburtstag feiern und meinte: «In diesem Alter darf man schon etwas aus der Vergangenheit schreiben!»

Herzlichen Dank an Herrn Zimmermann und alle andern, die je einen Bericht für die Buochserwelle verfassten.

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

ZUM TITELBILD

Das Foto auf der Titelseite schoss der ehemalige Nidwaldner Polizist Arnold Odermatt im Jahr 1972. Die DC-3 der damaligen SWISS AIR LINES landete in Buochs. Das Ziel war das Verkehrshaus Luzern. Der Transport erfolgte von der Kreuzstrasse über die Autobahn nach Beckenried und weiter mit der Fähre nach Luzern ins Verkehrshaus. Dies erklärt auch, warum die DC-3 auf der Autobahn Richtung Beckenried gezogen wird.

Das Foto mit der Pfarrkirche Buochs und dem alten Herrenhof (Stall und Haus) im Hintergrund ist auf der ganzen Welt ausgestellt. Es wurde in Foto-Büchern abgedruckt und war in mehreren Städten Deutschlands, in Paris und ist demnächst auch in New York zu bestaunen. Auch in einem Buch, das in China verkauft wird, sind zehn Fotos (inklusive dieses Bildes) von Arnold Odermatt zu sehen.

Herbert Imboden

GEMEINDE

NEUE NUTZUNGSBESTIMMUNGEN DER TAGESKARTE

Die Tageskarte Gemeinde ist bei den Buochser Einwohnerinnen und Einwohnern sehr beliebt. Deshalb war es wenig erfreulich, als im letzten Jahr angekündigt wurde, dass die Karte künftig erst ab 9.00 Uhr gültig sein soll. Nach Interventionen von verschiedenen Seiten konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

SCHNUPPERANGEBOT

Die Tageskarte Gemeinde kann weiterhin für den ganzen Tag genutzt werden und ist nicht erst ab 9.00 Uhr gültig. Die Karte ist jedoch nach wie vor als Schnupperangebot gedacht. Um den ursprünglichen Bestimmungszweck der Tageskarte zu verdeutlichen, wurden per Dezember 2010 die Geschäftsbedingungen angepasst.

BEZUGSBERECHTIGUNG

Die Gemeinden sind dazu verpflichtet, ihre Tageskarten nur noch an die eige-

nen Einwohner abzugeben. Ausgenommen von dieser Einschränkung sind Einwohnerinnen und Einwohner kleiner Gemeinden, die auch weiterhin die Tageskarte der nächstgelegenen Gemeinde beziehen können. Damit gemeint sind Gemeinden mit weniger als 2'000 Einwohnern.

ANZAHL TAGESKARTEN

Die maximale Anzahl Tageskarten, die von einer Gemeinde bezogen werden kann, wird an ihre Einwohnerzahl gekoppelt.

Dabei gilt der Grundsatz der «Besitzstandswahrung»:

Gemeinden, die heute mehr Tageskarten beziehen, als gemäss Verteilschlüssel möglich wäre, können diese Anzahl auch weiterhin beziehen.

Die Gemeinde Buochs ist momentan im Besitz von vier Tageskarten. Gemäss des Verteilschlüssels können bei einer Einwohnerzahl von 2'000 bis 9'999 bis zu fünf Tageskarten bezogen werden. Die Gemeinde Buochs könnte somit noch eine zusätzliche Karte beziehen.

VERBOT ZWISCHENHANDEL

Der Zwischenhandel ist seit Dezember 2010 untersagt. Das heisst, die Karte darf nur von jener Person, die die Karte bei der Gemeindeverwaltung bezieht, genutzt werden. Die bezugsberechtigte Person darf also die Karte nicht weitergeben.

Stellt die Gemeinde fest, dass Zwischen-



FEIER ZUM NATIONALFEIERTAG 2011

Die Feier zum Nationalfeiertag der Gemeinden Buochs und Ennetbürgen kommt in diesem Jahr in einem fast gänzlich neuen Kleid daher: Der Anlass findet erneut im **Strandbad Buochs-Ennetbürgen** statt und beginnt bereits am späteren Nachmittag mit einer **Kinderolympiade**, bevor unsere gesamte Bevölkerung zu einem Apéro am See eingeladen ist. Es besteht die Möglichkeit zur individuellen Verpflegung (Festwirtschaft und Grillstelle), bevor die **original Zillertaler** im Festzelt aufspielen. Eher ruhig und beschaulich wird es dagegen an der Strandbar zu und her gehen. Auf ein 1.-August-Feuer wird bewusst verzichtet, hingegen besteht die Möglichkeit zum Abfeuern von Kleinfeuerwerk.

Reservieren Sie sich den **Sonntagabend, 31. Juli 2011, offizieller Anlass zum Nationalfeiertag** der Gemeinden Buochs und Ennetbürgen in unserem Strandbad!

Herzlich laden ein:

Kulturkommission Ennetbürgen
Kulturkommission Buochs
Markus und Beatrice Widmer und
das Team vom Badi-Beizli

handel betrieben wird, ist sie dazu verpflichtet, dies der SBB unverzüglich zu melden.

DAMPFERPASS

Aufgrund einer Spende an die Restauration des Dampfschiffes Unterwalden hat die Politische Gemeinde Buochs wiederum einen Dampferpass erhalten. Der Pass berechtigt zur freien Fahrt in der 1. Klasse auf Dampferkursen. Der Pass ist jeweils während der Dampfschiff-Saison für die Zeit vom 17. April 2011 bis 16. April 2013 gültig.

Damit der Dampferpass von möglichst vielen Buochser Einwohnerinnen und Einwohnern genutzt werden kann, wurde die Bezugsberechtigung eingeschränkt und in den Nutzungsbestimmungen festgehalten. Die Nutzungsbestimmungen können im Online-Schalter unter www.buochs.ch eingesehen und ausgedruckt werden.

Der Dampferpass kann ab dem 1. April 2011 bei der Gemeindeverwaltung telefonisch oder am Schalter reserviert werden. Es gibt keine Reservationsmöglichkeit via Website.

Gemeindeverwaltung

PREISERHÖHUNG

Im Dezember 2010 wurde auch der Bezugspreis für die Tageskarte erhöht. Bisher konnte die Tageskarte zum Preis von CHF 35.00 verkauft werden. Ob das Angebot weiterhin kostendeckend erfolgen kann, zeigen die nächsten Monate. Da die Tageskarte nun nur noch von Buochser Einwohnerinnen und Einwohnern bezogen werden kann, werden wohl mehr Karten auf der Gemeindeverwaltung zurückbleiben. Die Tageskarten werden nicht mehr kurzfristig von Personen, welche in anderen Gemeinden wohnhaft sind, reserviert.

Nicole Odermatt

SCHLICHTUNGSBEHÖRDE ERSETZT FRIEDENSRICHTER

Mit dem Inkrafttreten der neuen Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurden die Friedensrichterämter der Gemeinden abgeschafft und für Schlichtungsverhandlungen eine kantonale Schlichtungsbehörde eingeführt. Die Mitglieder der Schlichtungsbehörde sind vom Regierungsrat gewählt worden und haben ihre Tätigkeit am 1. Januar 2011 aufgenommen. Die Amtsdauer endet am 30. Juni 2014.

SCHLICHTUNGSBEHÖRDE

Als Vertreter der Vermieter wurden Cornelia Mathis-Amstutz aus Hergiswil und Silvia Ruess aus Stans gewählt. Als Vertreter der Mieter wurden Max Kaufmann aus Stans und Helmuth Töngi aus Stans gewählt. Als Vertreter der Arbeitgeber wurden Werner von Rotz aus Stansstad und Herbert Würsch aus Buochs gewählt. Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden Luzia Thürig aus Stans und Urs Gander aus Beckenried gewählt.

Bereits am 12. Oktober hat der Regierungsrat das öffentlich ausgeschriebene Präsidium der kantonalen Schlichtungsbehörde in Zivilsachen gewählt. Präsident ist Stephan Amadeus Dinner aus Stans. Helene Spiess-Amrhein aus Buochs wurde als Vizepräsidentin, Ro-



Das Foto wurde aufgenommen vor dem Eingang zu den Büros der Schlichtungsbehörde am Rathausplatz 9. Zu sehen sind von links nach rechts: Stephan Amadeus Dinner, Präsident der Schlichtungsbehörde, Helene Spiess-Amrhein und Roland Bucher, die beiden Vizepräsidenten.

land Bucher aus Stans als Vizepräsident gewählt.

ABLAUF / ZUSTÄNDIGKEITEN

In Zivilsachen geht dem Entscheidverfahren gemäss neuer ZPO ein Schlich-

tungsversuch einer Schlichtungsbehörde voraus. Die Schlichtungsbehörde versucht dabei, die Parteien zu versöhnen und ist auch Rechtsberatungsstelle. Bei Streitigkeiten aus Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen wird sie mit je einem Vertreter der Vermieter- und Mieterseite ergänzt. Bei Streitigkeiten nach dem Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann wird die Schlichtungsbehörde mit je einem Vertreter aus der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite ergänzt. Dabei müssen jeweils beide Geschlechter vertreten sein.

VERABSCHIEDUNG FRIEDENSRICHTER

Der bisherige Friedensrichter, Oskar Unternährer und sein Stellvertreter Hans Rudolf Röthlisberger, wurden auf Grund dieser Neuorganisation des Schlichtungsverfahrens an der Herbstversammlung 2010 offiziell aus ihrem Amt verabschiedet.

NEUER GEMEINDEWEIBEL

Per Ende 2010 wurde auch der bisherige Gemeindevorstand Franz Achermann verabschiedet. Als Nachfolger konnte an der Gemeinderatssitzung vom 17. Januar 2011 der bisherige stellvertretende Friedensrichter Hans Rudolf Röthlisberger gewählt werden. Der Aufgabenbereich ist im kantonalen Gesetz über die Gerichte und die Justizbehörden vom 9. Juni 2010 geregelt (NG 261.1, Art. 81 und Art. 82). Nach Absprache können vom Gemeinderat weitere Aufgaben, z.B. Repräsentationen, zugewiesen werden.

Gemeinderat



Gemeinderat

INFORMATIONEN AUS DER WASSERVERSORGUNG

WASSERQUALITÄT

Wasserversorger müssen jederzeit einwandfreies Trinkwasser liefern. Doch wer prüft die Wasserqualität, und wie oft? Der Artikel 23 im Lebensmittelgesetz sagt es klar: Jede Wasserversorgung ist verantwortlich dafür, dass ihr System ausreichend überwacht wird und dem Konsumenten jederzeit einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung steht. Dazu muss sie in ihrem Verteilnetz Wasserproben entnehmen und untersuchen lassen. Für die Gemeinde Buochs werden die Proben vom Laboratorium der Urkantone geprüft. Die Kantonschemiker überwachen die Arbeit der Wasserversorgungen, indem sie Stichproben durchführen und die Versorgung periodisch einer umfassenden Inspektion unterziehen.

MINDESTENS DREI KONTROLLEN

Wie oft die Wasserversorger ihr Trinkwasser kontrollieren müssen, richtet sich nach den Minimalvorgaben in der Richtlinie W1 des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW). Dies bedeutet, dass mindestens dreimal pro Jahr bezüglich Mikrobiologie und einmal bezüglich Chemie Kontrollen vorgenommen werden müs-

sen. Je grösser eine Wasserversorgung ist, desto häufiger muss sie ihr Wasser kontrollieren.

Die Wasserversorgung wählt die Stellen, an denen sie Proben entnimmt, risikobasiert aus. Das heisst dort, wo eine allfällige Beeinträchtigung der Wasserqualität am ehesten sichtbar würde, zum Beispiel am Ende einer Verteilleitung. Auch Wasserfassungen wie Quellen und Grundwasserbrunnen sowie Reservoirs muss sie untersuchen.

ANRECHT AUF INFORMATION

Der Konsument hat ein Anrecht darauf, über die Wasserqualität orientiert zu werden, und zwar mindestens einmal im Jahr in gedruckter Form. Das schreibt die Trink-, Quell- und Mineralwasserverordnung vor. Informieren kann man sich unter www.wasserqualitaet.ch. Hier kann jede Versorgung ihre Daten kostenlos eintragen.

VERBRAUCH PRO KOPF

Mit 967 Millionen Kubikmetern bewegtesich die gesamte schweizerische Wasserabgabe in der gleichen Grössenordnung wie in den Vorjahren. Allerdings hat sich der Trend des sinkenden Pro-Kopf-Verbrauchs weiter fortgesetzt. Er

betrug noch 338 Liter pro Einwohner und Tag oder 16 % weniger als vor zehn Jahren.

Vergleicht man die Zahlen mit denen der Gemeinde Buochs (241 Liter pro Tag) liegt der Verbrauch stark unterhalb des schweizerischen Durchschnitts. Dies ist auf den verhältnismässig kleinen Anteil von Industrie in Buochs zurückzuführen.

WASSERLEITUNGSBRÜCHE

Im Jahr 2010 mussten insgesamt neun Wasserleitungsbrüche festgestellt werden, welche repariert worden sind. In acht Fällen hatte Korrosion zum Wasseraustritt geführt, und in einem Fall brach die Leitung infolge Setzungen des Baugrundes.

Wird ein Wasserleitungsbruch gemeldet, sucht der Brunnenmeister vor Ort mittels Sichtkontrolle und Ortung nach der defekten Stelle.

Die Gegebenheiten vor Ort und die Grösse der austretenden Stelle können die Suche unvorhersehbar erschweren. Zum Beispiel führte der Wasserleitungsbruch an der Parkettstrasse zu einem ungefähren Wasserverlust von 70 m³/h. Ganz im Gegensatz zum Leitungsbruch an der Dorfstrasse, wo nur ein ungefährer Wasserverlust von 0.5 m³/h festgestellt wurde.

ERSATZ WASSERLEITUNGEN

Die Trinkwasserleitung in der Seebuchtstrasse wies in den letzten Jahren diverse Leitungsbrüche auf. Bei den jeweiligen Reparaturen musste festgestellt werden, dass die Leitung in einem schlechten Zustand war, respektive Korrosionsschäden aufwies. Deshalb wurde im vergangenen Jahr der Ersatz dieser Leitung vorgenommen. In diesem Jahr ist nun aus demselben Grund der Ersatz der Wasserleitung in der Ennerbergstrasse geplant.

TRINKWASSERQUALITÄT 2010

Versorgte Einwohner/innen	5'315 (2009: 5'314)
Wasserverbrauch 2010	468'408 m³ (2009: 455'610 m³)
Wasserverbrauch pro EW	rund 88 m³ (241 Liter/Tag)
Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen, soweit untersucht, innerhalb der gesetzlichen Vorschriften
Chemische Beurteilung	Gesamthärte: 21.3° fH (mittelhartes Wasser) Nitratgehalt: 6.1 mg/l (Toleranzwert 40 mg/l) Das Trinkwasser in Buochs erfüllt somit die chemischen Anforderungen gemäss Lebensmittelgesetz
Herkunft des Wassers	100% Grundwasser
Behandlung des Wassers	keine Behandlung nötig
Wasserpreis für 1000 Liter	40 Rappen
Anschlussgebühren	2% der NSV-Brandversicherungssumme

NOTFALLNUMMER AUSSERHALB ARBEITSZEIT & WOCHENENDE:
Brunnenmeister Hans Barmettler 079 / 211 64 63

A2 - LÄRMSCHUTZPROJEKT BUOCHS

Das Ausführungsprojekt «Lärmschutz Buochs» wurde im Kanton Nidwalden bei den betroffenen Gemeinden vom 14. Januar bis 12. Februar 2011 öffentlich aufgelegt. Der Gemeinderat Buochs hat dagegen Einsprache erhoben und zeitgleich über weitergehende Lärmschutzmassnahmen entschieden.

Nach einiger Verzögerung hat das Bundesamt für Strassen (ASTRA) im Februar 2011 beim Kanton Nidwalden die Ausführungsprojekte für den Lärmschutz in Stansstad, Stans, Buochs und Beckenried eingereicht, welcher diese am 12. Februar 2011 im Nidwaldner Amtsblatt publiziert hat.

LÄRMSCHUTZ IN BUOCHS

Das Lärmschutzprojekt Buochs sieht folgende Massnahmen vor:

Einbau eines lärmarmen Belages vom Typ AC MR 8 Typ ASTRA. Im Bereich Obgassweg werden die bestehenden Aluwände und Evergreenwand auf 5.00 m erhöht. Im Bereich Lehnenviadukt wird die heutige Aluwand ersetzt und mit gleicher Höhe rund 1.00 m in Richtung Norden versetzt. Im Bereich Herrenhofweg wird die bestehende Evergreenwand grösstenteils auf 5.00 m erhöht.

Der Gemeinderat Buochs hat das Ausführungsprojekt eingehend studiert und am 31. Januar 2011 gegen das Lärmschutzprojekt Einsprache erhoben. Die Einsprache beinhaltet folgende Hauptforderungen. Es sei durch Auflage zu verfügen:

- dass der Einbau eines lärmarmen Belages, der über die akustischen Eigen-

schaften des AC MR 8 Typ ASTRA hinausgeht, zu erfolgen hat.

- dass durch die geplante temporäre LKW Dosieranlage keine Standzeiten für den Schwerverkehr und daraus folgende Emissionen entstehen.

- dass keine der heute vorhandenen, schallabsorbierenden Verkleidungen südlich der A2 entfernt werden dürfen, jedoch entsprechend saniert werden müssen.

- dass alle bestehenden LSW ausserhalb des Sanierungsperimeters vom ASTRA, wo nötig saniert werden müssen.

UNTERSTÜTZUNGSBEITRAG

Wie bereits aus der Presse zu erfahren war, hat sich die Nidwaldner Regierung bereit erklärt, sich mit einem Unterstützungsbeitrag an weitergehenden Lärmschutzmassnahmen der Gemeinden entlang der A2 zu beteiligen. Damit der Kanton jedoch die geplanten Beiträge zahlen kann, wird der Landrat nun zuerst die notwendigen gesetzlichen Grundlagen ausarbeiten müssen. Die Gemeinde Buochs wurde zudem aufgefordert, dem Kanton mitzuteilen, welche weitergehenden Lärmschutzmassnahmen geplant sind, welche Kosten diese nach sich ziehen und wie hoch der Unterstützungsbeitrag ausfallen soll.

WEITERGEHENDE LÄRMSCHUTZMASSNAHMEN

Der Gemeinderat Buochs hat anlässlich der Sitzung vom 31. Januar 2011 beschlossen, dass von den durch die Gemeinde abgeklärten weiterführenden Lärmschutzmassnahmen einzig

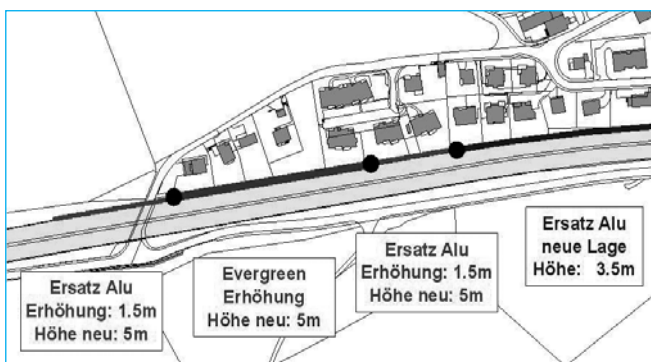
eine zusätzliche, 3.50 m hohe LSW im Gebiet nach der Parzelle Nr. 288, Winkelmass, bis Linden/Stigli (ca. 800 m) weiterverfolgt werden soll. Diese zusätzliche LSW erzielt, nebst der Möglichkeit einer allfällig späteren Einzonung von Bauland, bereits heute für die Gebiete Breitli, Baumgarten bis Stigli eine verbesserte Wohnqualität und eine deutliche Reduktion der Lärmbelastung in der Höhe von rund -3 bis -7 dB(A). Dabei würde zudem eine Foundation für LSW von einer Höhe von 5.00 m vorgesehen, damit diese zu einem späteren Zeitpunkt erhöht werden könnte.

Die voraussichtlichen Kosten für diese LSW (ca. 2.5 Mio.) sind sicherlich hoch und müssen durch einen Unterstützungsbeitrag des Kantons merklich gesenkt werden können. Der Regierungsrat Nidwalden wurde deshalb um einen Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 50 % ersucht.

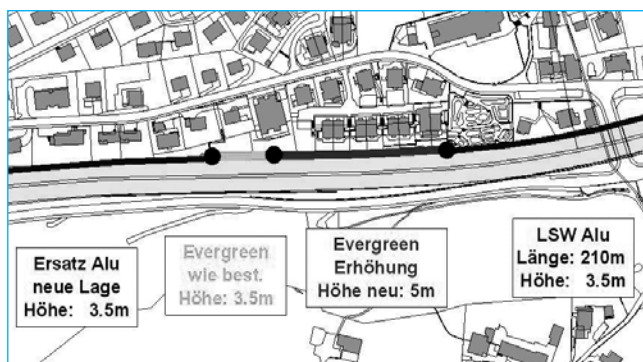
WEITERES VORGEHEN

Für die oben beschriebene zusätzliche LSW muss nun ein Bauprojekt mit zugehörigen Kosten erarbeitet werden, welches zusammen mit dem definitiven Unterstützungsbeitrag des Kantons die Grundlage für den durch eine Urnenabstimmung zu genehmigen Kredit bilden wird.

Gemeinderat



Abschnitt Obgass



Abschnitt Herrenhof

WOHNBAUSTATISTIKEN

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms Nidwalden wurden Statistiken zur Baulandverfügbarkeit und der Wohnfläche pro Einwohner erhoben. Diese Daten geben aufschlussreiche Auskunft über die momentane Situation.

FREIE EINGEZONTE BAULANDFLÄCHEN

In Buochs sind auf 35 Parzellen verteilt, 69'432 m² unüberbautes, eingezontes Bauland vorhanden. Das entspricht einer Grösse von fast zehn Seefeld-Fussballfeldern und einem Anteil von 11% der gesamten Bauzonenfläche der Gemeinde Buochs. Die grösste Fläche mit 21'800 m² liegt zwischen dem Trachtenhaus und dem Schüpfergraben und liegt im Eigentum der Genossenschaft Buochs.

WOHNFLÄCHE PRO EINWOHNER

Die Statistik über die Wohnfläche pro Einwohner wurde aus den Neubauwohnungen zwischen den Jahren 2005 bis 2010 erhoben. Daraus ergeben sich 2.3 Einwohner pro neu gebaute Wohnung, wobei ein Einwohner im Durchschnitt eine Fläche von rund 67 m² zur Verfügung hat.

STRASSENWEGWEISER IN NEUEM GLANZ

Erst wenn du dem Weg genauso viel Aufmerksamkeit schenkst, wie dem Ziel, wird die ganze Reise zum Erlebnis, nicht nur das Ankommen.

Eine Aufnahme der Strassenwegweiser von Buochs hat ergeben, dass zahlreiche Schilder saniert werden mussten. In Zusammenarbeit mit dem Malergeschäft Armin Wyrch, Buochs, wurden die Strassenwegweiser saniert, wobei die Demontage / Montage durch die Gemeindewerkgruppe erfolgte. Wir hoffen, dass nun alle wieder am gewünschten Ziel ankommen.

Bauamt

In dieser Statistik wird die soziale Veränderung der Lebensweise sichtbar. Personen leben vermehrt in kleineren Haushalten und können sich die gesteigerte Lebensqualität einer flächenmässig grösseren Wohnung leisten. Diese Umstände führen zu einer Zunahme der Wohnfläche pro Einwohner und verändert die Ansprüche an neu gebauten Raum.

FREIES BAULAND

Die Gemeinde Buochs führt keine Liste

über freies Bauland, da die entsprechenden Daten von den privaten Eigentümern geliefert und laufend aktualisiert werden müssten. Seitens der Gemeinde Buochs kann einzig ein Zonenplan zugestellt werden, auf welchem die Bauzonen und allfällig nicht überbaute Parzellen ersichtlich sind. Dieser kann auch im Online-Schalter auf der Gemeinde Homepage unter www.buochs.ch heruntergeladen werden.

Weiter wird bei der Suche nach freiem Bauland empfohlen, mit den ortsansässigen Immobilienbüros Kontakt aufzunehmen. Auch können im Internet die Homepages von Nidwaldner Blitz, Anzeiger, Comparis, Homegate etc. beigezogen werden, in welchen Wohnungen und teilweise auch zum Verkauf stehendes Bauland ausgeschrieben werden.

BAUSTATISTIK GEMEINDE BUOCHS

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 108 Bewilligungen (24 durch den Gemeinderat und 84 durch die Technische Kommission) erteilt, welche in folgende Arten gegliedert werden können:

3	Mehrfamilienhäuser (Ersatzbauten)
1	Einfamilienhaus (Ersatzbaute)
1	Industriebaute
9	Bauten ausserhalb der Bauzone
24	Um-, An-, Aufbauten
6	Balkon- und Windschutzverglasungen
5	Sitzplatzüberdachungen
7	Fenster- und Türeingbauten
3	Solaranlagen
1	Wärmepumpe
11	Diverse
11	Vorprüfungen
5	Reklamebewilligungen
7	Projektänderungen
1	Gestaltungsplan
13	Farb- und Materialkonzepte

Bauamt

NEUE BARRIERE IM SCHULGÄSSLI

Das Schulgässli stellt die direkte Verbindung von Schulareal zur Beckenriederstrasse dar und ist stark geneigt. Ein öffentliches Fusswegrecht sichert den von Schulkindern und Fussgängern beliebten Durchgang, welcher im Fusswegplan der Gemeinde Buochs eingetragen ist. Leider wird diese Verbindung auch von Velofahrern benutzt, die mit hohem Tempo die unübersichtliche, enge Kurve passieren.

Der Gemeinde ist diese Passage schon seit längerem bekannt, wobei auch Hinweise von Anwohnern betreffend der Sicherheit im Schulgässli bei der Gemeinde eingegangen sind. In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei NW wurde als erste Massnahme ein allgemeines Fahrverbot verfügt und im September 2010 vor Ort signalisiert. Für Velofahrer ist es somit nicht mehr erlaubt, das Schulgässli zu benutzen. Trotz Verbot ist jedoch zu erwarten, dass dieses nicht eingehalten wird, weshalb weitere Massnahmen abgeklärt wurden.

SCHWENKBARRIERE

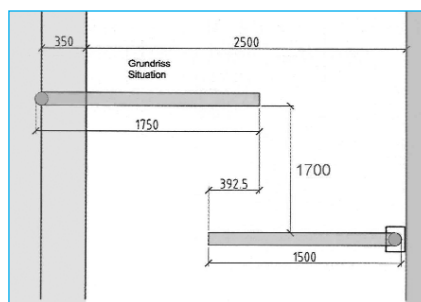
Trotz des allgemeinen Fahrverbots wird es immer wieder zu heiklen Situationen kommen. Hinunterfahrende Velofahrer sind sich der Gefahr durch entgegenkommende Fahrzeuge oft nicht bewusst. Aus diesem Grund ist ein ähnliches System wie bei der Notzufahrt Schule an der Beckenriederstrasse, eine schwenkbare Barriere aus Metall, vorgesehen. Die aus zwei Armen bestehende Barriere ist abschliessbar und wird oberhalb der Verbotstafel versetzt



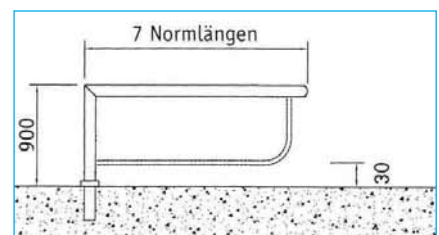
Allgemeines Fahrverbot



Unübersichtliche Stelle im Schulgässli



Situationsplan zur Ausführung



Traverse für Sehbehinderte

montiert. Schulseitig wird sie mittels Fundament in der Grünfläche erstellt. In Absprache mit dem betroffenen Anwohner kann der zweite Arm an die bestehende Mauer geschraubt werden. Durch diese zusätzliche Massnahme soll das bereits bestehende Fahrverbot unterstrichen und eine Verringerung der Geschwindigkeit erzielt werden. Zudem soll den Velofahrern angezeigt werden, dass das Schulgässli nur für Fussgänger und Zubringer genutzt werden darf. Bis zur Montage der Schwenkbarriere wurde während den Bauarbeiten des Schulhauses Baumgarten eine temporäre Abschränkung angebracht, um keine unnötigen Gefahren hervorzurufen.

BEHINDERTENGERECHTES BAUEN

Für Fussgänger ist der Durchgang weiterhin gut zu passieren. Da es sich jedoch um einen öffentlichen Fussweg handelt, soll der Durchgang auch für

seh- und gehbehinderte Personen ohne Komplikationen möglich sein. Gemäss Fachstelle für behindertengerechtes Bauen sind somit die Bestimmungen gemäss SIA 500 einzuhalten: Abschränkungen, die der Personensicherheit dienen, müssen durch einen Sockel von mindestens 30 cm Höhe oder durch eine Traverse auf maximal 30 cm Höhe über Boden ertastbar sein. Auch die Minimalabstände der beiden schwenkbaren Arme konnten daraus ermittelt werden und ergaben eine nötige Distanz von 1.70 m zwischen den Barrieren.

Mit Signalstreifen markiert, soll die neue Barriere oberhalb des Schulgässlis eine wesentliche Verbesserung der Situation für Jung und Alt erwirken und dazu beitragen, dass die Verkehrssicherheit erhöht und das Unfallpotential verringert werden kann.

Bauamt

ENTSORGUNG DES ALTEN KUGELFANGS IM AAMÄTTLI

Das Bodenmaterial des alten Kugelfanges der Schiessanlage Aamättli wurde beim Bau des künstlichen Kugelfanges im Jahr 1995 aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlagen hinter der neuen Scheibenanlage für eine spätere Entsorgung zwischen-deponiert. In der Zwischenzeit konnten die Zuständigkeiten der Entsorgung und deren Finanzierung geklärt werden, womit die Bodensanierung vorgenommen werden konnte.

Die Kantone sind gestützt auf das Bundesgesetz über den Umweltschutz verpflichtet, einen Kataster der belasteten Standorte (KBS) zu erstellen. Im KBS des Kanton Nidwalden ist auch der alte Kugelfang der Schiessanlage Aamättli aufgeführt. Der KBS ist in erster Linie ein Planungs- und Kontrollinstrument, welches helfen soll, schrittweise diejenigen belasteten Standorte zu identifizieren, die überwacht oder saniert werden müssen.

GEMEINDE IST KOSTENPFLICHTIG

Bei der Sanierung von Altlasten ist grundsätzlich der Verursacher kostenpflichtig. Man unterscheidet dabei zwischen Verhaltens- und Zustandsstörern. In erster Linie tragen die Verhaltensstörer die Kosten. Bei den Schiessanlagen sind dies die Schützenvereine. Wenn die Verursacher zahlungsunfähig sind, entstehen Ausfallkosten. Diese sind durch die Gemeinde zu tragen. Da

der Schiessstand im Rahmen der obligatorischen Schiessübungen des Bundes auch von den Pistolen- und Kleinkaliberschützen Ennetbürgen benutzt wurde, war auch die Gemeinde Ennetbürgen verpflichtet, sich an den Gemeindegeldern zu beteiligen.

BEITRAG BUND

Durch die Änderung des Umweltschutzgesetzes leistet der Bund Beiträge von 40% an die anrechenbaren Massnahmenkosten der Sanierung von natürlichen Kugelfängen, sofern bei den in Betrieb stehenden Schiessanlagen bis spätestens am 30. Juni 2008 ein künstlicher Kugelfang eingebaut ist. Ein solcher künstlicher Kugelfang wurde bei der Schiessanlage Aamättli bereits Anfangs 2007 installiert.

BEITRAG KANTON

Zudem leistet auch der Kanton Beiträge von 30% an die durch die Gemeinde zu tragenden Massnahmenkosten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Kantonsbeiträge nur an Kosten, welche von den Gemeinden zu tragen sind, ausbezahlt werden können.

ENTSORGUNGSVERFAHREN

Im Juli 2009 hat die Gemeinde Buochs durch die Geotest AG den Grad der Belastung des alten natürlichen Kugelfangs durch Beprobung des Materials zur Analyse im Labor abklären lassen. Die Analyse des Blei-Gesamtgehaltes

ergab eine Konzentration von 14'400 mg/kg, wodurch für den Bereich des Depots nur eine Entsorgung über die Bodenwäsche (nassmechanische Separation von kontaminiertem und sauberem Bodenmaterial) in Frage kommt.

ENTSORGUNGSKOSTEN

Mit der Erkenntnis der notwendigen Entsorgungsart konnte die Ausschreibung der Baumeisterarbeiten für die Entsorgung des Kugelfangmaterials durchgeführt werden, bei welcher die Zimmermann Tiefbau AG, Buochs, das wirtschaftlich günstigste Angebot eingereicht hatte. Anschliessend wurden die effektiven Kosten für die Entsorgung des alten natürlichen Kugelfangmaterials sowie die verschiedenen Beiträge zusammengestellt. Diese können im Detail aus dem blauen Kasten entnommen werden. Wie daraus ersichtlich wird, haben die beiden Gemeinden Ennetbürgen und Buochs Kosten in der Höhe von je CHF 12'407.70 zu tragen, wobei sich die Sportschützen mit einem Betrag in der Höhe von CHF 5'000.00 an den Entsorgungskosten beteiligen.

AUSFÜHRUNG

Nachdem der Vorgang für die Entsorgung, alle Kosten und Beiträge geregelt waren, konnte im November 2010 die Entsorgung des alten Kugelfanges in-ner rund zwei Wochen durchgeführt werden. Dabei musste bei der Entsorgung laufend eine Kontrolle/Messung (Triage) des Bodenmaterials vorgenommen werden, damit dieses je nach gemessenem Bleigehalt bei verschiedenen Abnahmestellen entsorgt werden konnte.

AUSBLICK

Mit der erfolgten Entsorgung wurde die Grundlage für die Löschung des Altlasteneintrages für den Kugelfang Schiessanlage Aamättli im KBS geschaffen.

ENTSORGUNGSKOSTEN / BEITRÄGE

Entsorgung Kugelfang	CHF	69'375.55
Bauingenieurleistungen, inkl. Triage	CHF	15'106.50
Fachbaubegleitung Triage	CHF	6'569.20
Totale Sanierungskosten	CHF	91'051.25
Anrechenbare Kosten gemäss BAFU	CHF	91'051.25
Anteil Bund (40 % anrechenbare Kosten)	CHF	36'420.50
Anteil Schützen	CHF	5'000.00
Ausfallkosten	CHF	49'630.75
Anteil Kanton (50 % Ausfallkosten)	CHF	24'815.40
Anteil Gemeinden	CHF	24'815.40
Anteil Gemeinde Ennetbürgen	CHF	12'407.70
Anteil Gemeinde Buochs	CHF	12'407.70

Bauamt

NOTBREMSE: GEMEINDERAT ERLÄSST PLANUNGSZONE

Artikel 27 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) und Artikel 103ff des Kantonalen Baugesetzes (BauG) geben den Gemeinden ein Instrument zur Lenkung der Bautätigkeit in die Hand. Von dieser Möglichkeit hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 17. Januar 2011 Gebrauch gemacht. Er erliess am 26. Januar 2011 mittels Publikation im Nidwaldner Amtsblatt eine Planungszone für den Bau und die Erweiterung von Mobilfunkanlagen im Sinne der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV).

Mobile Kommunikation ist ein Thema, welches uns alle berührt. Täglich nutzen wir unser Handy und die Technologie begleitet uns durch den beruflichen und privaten Alltag. Besonders das Thema Mobilfunk, Umwelt und Gesundheit hat sich in Buochs seit der Planung von drei Mobilfunkantennen als Gegenstand der öffentlichen Diskussion etabliert.

Der Gemeinderat will im Sinne des Souveräns gegen die unkoordinierte Planung der drei Mobilfunkanbieter vorgehen und mit diesen eine allseits sinnvolle und akzeptable Lösung erwirken. Es ist dabei nicht das Ziel, Mobilfunkantennen zu verhindern, sondern eine geeignete Planung zu erzielen.

RÜCKBLICK

Im Jahr 2009 reichten die drei Mobilfunkanbieter der Schweiz (Orange, Swisscom und Sunrise) bei der Gemeinde Buochs je ein Baugesuch für den Neubau einer Mobilfunkanlage inkl. technischer Einrichtungen ein, welche infolge der neuen UMTS-Technologie erforderlich seien. Dabei sind Standorte bei der Flurhofstrasse (Swisscom), Güterstrasse/Frongasse (Orange), und bei der Nähseydi 6 (Sunrise) vorgesehen. Nach Erhalt der Baugesuche wurden diese den kantonalen Amtsstellen zur Begutachtung zugestellt und vorerst nicht öffentlich publiziert.

Im November 2009 hat der Gemeinderat die geplanten Standorte der Orange und Sunrise in Anlehnung an die kan-



Baugespann Nähseydi

tonalen Begutachtungen mittels Gemeinderatsbeschluss abgelehnt. Gegen diesen Beschluss haben die beiden Mobilfunkanbieter beim Regierungsrat NW Beschwerde eingereicht, welcher diese im Frühjahr 2010 teilweise gutgeheissen und den Gemeinderatsbeschluss aufgehoben hat. Durch den Regierungsrat wurde jedoch festgehalten, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine materielle Prüfung der Baugesuche erfolge. Diese seien zuerst formell korrekt im Amtsblatt zu publizieren und somit für beide Mobilfunkanlagen das ordentliche Baubewilligungsverfahren einzuleiten.

EINSPRACHEN / ANTRAG IG

Nach der Ausschreibung im Amtsblatt hat sich in der Buochser Bevölkerung eine IG Stopp Mobilfunkantennen formiert, welche die drei geplanten Mobilfunkanlagen in Buochs bekämpft und eine Sammeleinsprache vorbereitete. Gegen die Mobilfunkanlage der Orange sind eine Sammeleinsprache mit 301 Unterschriften, 17 zusätzliche Privateinsprachen und eine Einsprache der Schulgemeinde Buochs eingegangen. Gegen die Mobilfunkanlage der Sunrise sind eine Sammeleinsprache mit 370 Unterschriften und fünf zusätzliche Privateinsprachen eingegangen. Die IG Stopp Mobilfunkantennen hatte den Gemeinderat zudem schriftlich darum ersucht, eine Planungszone über



Baugespann Güterstrasse

das Siedlungsgebiet oder über alle Wohn- und Mischzonen sowie über die öffentlichen Zonen und die Zone für Sport- und Freizeitanlagen zu erlassen.

VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE PLANUNGSZONE

Bis zum Erlass oder während der Revision von Nutzungsplänen können für genau bezeichnete Gebiete Planungszone festgesetzt werden, innerhalb deren keine baulichen Veränderungen getroffen werden dürfen, die der im Gange befindlichen Planung wider-

WIRKUNG PLANUNGSZONE

In der Planungszone sind grundsätzlich der Bau und die Erweiterung von Mobilfunkanlagen im Sinne der NISV untersagt, solange keine Gebietsausscheidung für das Aufstellen und den Betrieb von Mobilfunkanlagen in der Nutzungsplanung erfolgt ist und keine entsprechende Regelung im BZR vorliegt. Baubewilligungsverfahren werden somit für die Dauer der Planungszone und des Planerlassverfahrens eingestellt, wenn der Gemeinderat ihnen nicht zustimmt. Eine Zustimmung ist nur dann zulässig, wenn das Bauvorhaben den Planungszweck nicht beeinträchtigt.

sprechen. Die Planungszone deckt sich in ihren Wirkungen – wenn auch nur zeitlich begrenzt – mit den eigentlichen Nutzungsplänen. Sichernde Massnahmen dieser Art sind zulässig, wenn sie erforderlich sind, einen bestehenden Zustand zu erhalten oder bedrohte Interessen sicherzustellen.

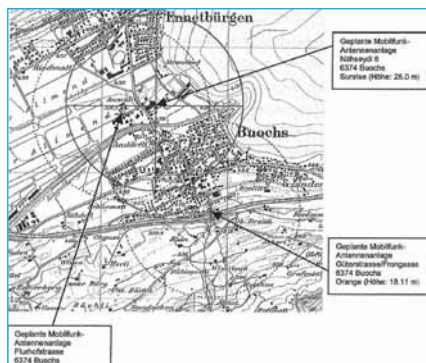
Planungszonen sind jedoch kein Mittel, um Mobilfunkanlagen generell zu verhindern. Nach herrschender Lehre und Praxis sind Planungszonen unter folgenden Voraussetzungen rechts- und verfassungsmässig:

- Überwiegendes öffentliches Interesse
- Verhältnismässigkeit
- Verfolgung rechtmässiger Ziele
- Ernsthaftigkeit der Planungsabsicht
- Keine Kollision mit übergeordnetem Recht (in diesem Zusammenhang insbesondere das Umwelt- und Fernmelderecht des Bundes)

BEWERTUNG PLANUNGSZONE

Die durch den Gemeinderat erlassene Planungszone kann in Anlehnung an diese Kriterien wie folgt bewertet werden:

- Mit den beiden Sammeleinsprachen der IG Stopp Mobilfunkantennen (insgesamt 671 Unterschriften), sowie den zusätzlichen 23 Einzeleinsprachen konnte ein grosses und überwiegendes öffentliches Interesse festgehalten werden.
- Die Verhältnismässigkeit einer Planungszone ist gegeben, da die Mobilfunkanbieter drei verschiedene Standorte vorsehen, welche grosse Teile von Wohngebieten beeinträchtigen.
- Mit der Planungszone soll einzig eine sinnvolle Standortplanung für die Mobilfunkanlagen erzielt werden und kein Bau von solchen ver-



Standorte der geplanten Mobilfunkanlagen



Von der Planungszone ausgenommene Parzellen oder Teile davon: Areal Flurhofstrasse Teil West.

hindert werden. Somit werden mit der erlassenen Planungszone rechtmässige Ziele verfolgt sowie die Ernsthaftigkeit der Planungsabsicht belegt.

Mit dem Erlass der Planungszone wird somit der Auftrag des Souveräns, welcher mit den eingegangenen Einsprachen untermauert wurde, umgesetzt. Zudem wird dadurch die Grundlage für eine in Absprache mit den verschiedenen Betreibern, allseits akzeptable Lösung für die geplanten Mobilfunkanlagen geschaffen.

DAUER DER PLANUNGSZONE

In Anbetracht der geltenden Rechtsprechung durch das Bundesgericht und die Verwaltungsgerichte verschiedener Kantone wurde die Planungszone für die Dauer von zwei Jahren festgelegt. Im Maximum wären gemäss BauG drei Jahre möglich gewesen. Die Dauer der Planungszone kann zudem in begründeten Fällen nochmals um zwei Jahre verlängert werden.

PERIMETER PLANUNGSZONE

Eine das ganze Gemeindegebiet abdeckende Planungszone dürfte gemäss geltender Rechtsprechung in der Regel unverhältnismässig sein. In diesem Sinne hat in zwei aktuellen Urteilen das Bundesgericht entschieden und in beiden Fällen eine Planungszone für das gesamte Bauzonengebiet der Gemein-

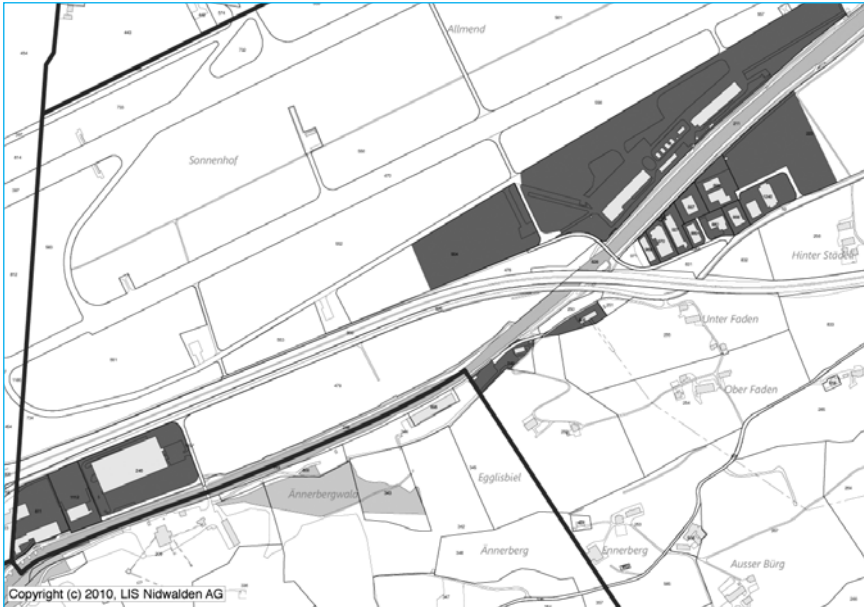
de, welche die Erstellung von Mobilfunkanlagen untersagt, als unverhältnismässig beurteilt. Es wurde deshalb seitens des Gemeinderates abgeklärt, ob bestimmte Bereiche der Bauzone von der Planungszone ausgeschlossen werden können.

Wie bereits erwähnt hatte auch die IG Stopp Mobilfunkantennen darum ersucht, eine Planungszone über das Siedlungsgebiet oder über alle Wohn- und Mischzonen sowie über die öffentlichen Zonen und die Zone für Sport- und Freizeitanlagen zu erlassen. Im Sinne dieses Antrages und um einer allfälligen Aufhebung der Planungszone durch das Gericht entgegen zu wirken, wurde keine das ganze Gemeindegebiet abdeckende Planungszone erlassen.

Die durch den Gemeinderat erlassene Planungszone umfasst sämtliche Bau- und Nichtbauzonen gemäss Art. 3 und 4 des Bau- und Zonenreglements der Politischen Gemeinde Buochs (BZR). Davon ausgenommen sind jedoch die gesamte Landwirtschaftszone sowie die in den nebenstehenden Situationsplänen kolorierten Parzellen oder Teile davon, welche in der Öffentlichen Zone oder Industriezone liegen.

PLANUNGSABSICHT

Im Hinblick auf die planerische Steuerung von Antennenstandorten verpflichtet sich der Gemeinderat Buochs mit dem Erlass der Planungszone fol-



Von der Planungszone ausgenommene Parzellen oder Teile davon: Areal Flugplatz, Fadenbrücke, Erlenwäldlistrasse, Glas Trösch.

gende Planungsabsichten umzusetzen:

- Sicherstellung einer koordinierten und gesetzeskonformen Standortplanung für neue Mobilfunkanlagen im Sinne der bundesrechtlichen Vorgaben.
- Schutz des Orts- und Landschaftsbildes gemäss Art. 5 BZR.

- Wahrung der Wohnqualität in den Wohngebieten durch Verminderung ideeller Immissionen.
- Standortsteuerung – innerhalb und ausserhalb Bauzone - durch eine Kombination zwischen Negativplanung (Antennenverbot im Ortsbildschutzgebiet) und einer kaskaden-

haften Positivplanung (wo Antennen ohne weitere Einschränkungen und wo nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sein sollen).

- Schaffung von entsprechenden Regelungen im BZR.

BESCHWERDEMÖGLICHKEIT

Gegen die Festlegung der Planungszone konnten die Mobilfunkanbieter gemäss BauG während der dreissigtägigen Auflagefrist beim Regierungsrat Nidwalden schriftlich und begründet eine Beschwerde einreichen.

WEITERES VORGEHEN

Die Umsetzung der beschriebenen Planungszone wird nach erfolgter Ausarbeitung der entsprechenden Vorschriften eine Teilrevision der Nutzungsplanung nach sich ziehen, welche an einer Gemeindeversammlung durch das Buochser Stimmvolk genehmigt werden muss. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass dieses Vorgehen im Sinne der Buochserinnen und Buochser ist und mit diesen Massnahmen eine allseits sinnvolle Lösung respektive Planung von Mobilfunkanlagen erzielt werden kann.

Gemeinderat

HANNES MARTY UND SEIN ALTERSWOHNHEIM

Abschied von einer gewohnten Umgebung nach 20 Jahren, warum? Er hat mit Herzblut den Aufbau eines im ganzen Kanton sehr geachteten «Zuhause» für unsere betagten Mitbürger und Mitbürgerinnen mitgestaltet.

In der heute sehr hektischen Zeit ist es kaum mehr vorstellbar, dass man einem Betrieb fast sein halbes Erwerbsleben schenkt und so viel Eigeninitiative und Emotionen einbringt.

Hannes Marty hat, zuerst zusammen mit seiner Frau Doris, das Alterswohnheim seit der Eröffnung im Jahre 1980 mitgestaltet, geprägt und sein ganzes Ich dem Heim gegeben.

Seine ruhige Art wurde nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern sondern auch vom Stiftungsrat sehr geschätzt.

Die nicht immer einfache Umsetzung

der gesetzlichen Vorgaben, das geforderte wirtschaftliche Denken und Umsetzen der immer wieder anzupassenden Strukturen im Betrieb durch die Stiftung, war eine grosse Herausforderung für Hannes.

Eine spannende Aufgabe, die ihn täglich forderte war auch die Balance zu finden zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden, Angehörigen und Vorgesetzten, denn ein Heim zu führen ist heute Knochenarbeit pur. Vor 20 Jahre war Hannes noch Heimleiter, während diesen 20 Jahren musste sich auch unser Alterswohnheim dem Wandel der Zeit immer wieder anpassen und heute ist der Heimleiter Betriebswirtschaftler, Manager, Hotelier, Seelsorger, Pfleger, Analytiker in einem.

Mit 17 Mitarbeitenden – heute sind es 80 Mitarbeitende - hat Hannes seine Arbeit im Alterswohnheim gestartet. Seine erste Ausbildung zum Pfleger



Hannes Marty

durfte er am Anfang noch teilweise umsetzen. Doch innert 2 Jahren wurden die 65 Betten belegt und Hannes

konnte sich nur noch der operativen Führung mit Koordinieren, Planen, Budgetieren, Personal einstellen etc. widmen. Der 24-Stunden-Betrieb forderte seinen ganzen Einsatz.

In einer Hauszeitung hat er eine «Beigi Holz» verglichen mit dem Alterswohnheim Buochs.

Ein Stück Holz aus dieser Beigi zu nehmen kann verehrende Folgen haben. Er war immer besorgt, dass aus unserer grossen Alterswohnheim-Beigi nie ein einzelnes Stück herausgezogen wurde und wir immer als ganze «Beigi» den Blick nach vorne richteten.

Wir geben unserem Alterswohnheim mit der Reorganisation neue Struktura-

ren, der An- und Umbau ist bald beendet und unser Heimleiter hat gekündigt! Die Frage warum war natürlich naheliegend.

Wir verstehen die Argumente von Hannes, dass er nach 20 Jahren eine neue, etwas andere Herausforderung annehmen möchte. Seine Aussage; «Er sei ja auch nicht mehr der Jüngste und wenn jetzt nicht, dann bleibe er bis zur Pension Heimleiter in Buochs!»

Die Stiftung Altersfürsorge Buochs möchte sich bei Hannes Marty für die 20 aufopfernden, gemeinsamen mit Hoch und Tiefs geprägten Jahre Alterswohnheim herzlich bedanken.

Wir wünschen ihm auf seinem neuen

Berufsweg viel Erfüllung, Freude und Erfolg.

Die Stiftung Altersfürsorge kann sich glücklich schätzen nach kurzer und intensiver Evaluation den neuen Geschäftsführer Beat Heng in Buochs herzlich willkommen zu heissen.

Wir wünschen ihm in seinem neuen Umfeld in der Innerschweiz viel Freude und Glück.

Stiftung Altersfürsorge Buochs
Stiftungsratspräsidentin
Margrit Wechsler

BEAT HENG NACHFOLGER VON HANNES MARTY

Ein Berner (Oberländer) in der Zentralschweiz; ich heisse Beat Heng, bin verheiratet, bald 55 Jahre alt und wohne in Thun, am Tor zum Berner Oberland, mit Blick auf den Niesen. Neu bin ich Wochenaufenthalter in Buochs, im schönen Kanton Nidwalden und geniesse die mir bisher eher unbekannte Landschaft des Vierwaldstättersees – mit Blick auf das Stanserhorn.

Vom Koch über den Leiter Hotellerie zum Heimleiter; meine berufliche Laufbahn habe ich in der klassischen Gastronomie begonnen und mit weiteren Anstellungen in Betrieben des Sozial- und Gesundheitswesens gefestigt. Die Kochmütze legte ich mit 33 Jahren zur Seite, um in einem grossen Wohnheim für psychisch und geistig behinderte Erwachsene die Verantwortung für den gesamten Bereich Hotellerie zu übernehmen. Die Fachgebiete Hauswirtschaft, Gastronomie, Wäscheversorgung und Technischer Dienst fordern mich seither laufend heraus, zuletzt während neun Jahren bei den drei Berner Hirslanden-Kliniken. Nebst den praktischen Erfahrungen habe ich mir den nötigen Ausbildungsrucksack mit einer Berufs- und höheren Fachprüfung gefüllt und das Wissen mit Aus- und Weiterbildungen auf dem Laufenden gehalten. Mein Ausbildungsschwergewicht der letzten Jahre lag vor allem auf den Themen Führung und Betriebswirtschaft.

Mit der Anstellung als Heimleiter/Geschäftsführer im Alterswohnheim

Buochs geht für mich ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. In einem solchen Betrieb, überschaubar und trotzdem facettenreich, kann ich meine beruflichen Fähigkeiten optimal einbringen. Bei den angestrebten Veränderungen der Organisationsstrukturen zu bewirken, dass diese von den Mitarbeitenden getragen und gleichzeitig zur erwarteten Effizienzsteigerung führen, stellt für mich eine grosse Herausforderung dar. Dabei ist es mir wichtig, die während den letzten zwanzig Jahren von den Heimbehörden sowie Hannes Marty und allen Mitarbeitenden geprägte Unternehmenskultur weiterzuverfolgen. Das Alterswohnheim Buochs nehme ich als Ort wahr, bei dem menschliche Beziehungen nach innen und aussen gelebt werden. Entsprechend hat es bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch bei der Bevölkerung einen hohen Stellenwert, den es zu bewahren gilt. Neben der gesellschaftlichen Bedeutung muss auch den anspruchsvollen und herausfordernden Aufgaben des Gesundheits- und Fürsorgewesens mit einem wachen Auge begegnet werden.

Velo fahren und Kochen; meine grosse Leidenschaft ist das Velo fahren; ob Mountain Bike oder Rennvelo spielt dabei keine Rolle. Nach meinen ausgedehnten Fahrten in den Berner Voralpen freue ich mich auf Entdeckungsfahrten in der Innerschweiz. Ist der Appetit nach einer Velofahrt so richtig angeregt, kann ich mich beim Kochen



Beat Heng

auf einen gemütlichen Abend mit einem feinen und schönen Glas Wein einstimmen oder auch mal einem Konzert oder Theater beiwohnen.

Zukunft; Mit einem motivierten Team und der Unterstützung der Heimbehörden die hochgesteckten Ziele zu erreichen und dabei vielfältige, interessante und gesamtbetriebliche Aufgaben anzupacken, stellt eine grosse Herausforderung dar, der ich mit Respekt begegne. Ich freue mich, die Nachfolge von Hannes Marty anzutreten und mit allen Beteiligten hier in Buochs in die Zukunft zu gehen – zusammen schaffen wir es!

Beat Heng

GLÜCKWÜNSCHE

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

MÄRZ

1.3.1921 Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstr. 33
 2.3.1928 Barmettler-Würsch Josefine, Fischmattstr. 4
 3.3.1928 Moor André, Obgassweg 2
 4.3.1926 Frank-Lötscher Martha, Bürgerheimstr. 14
 6.3.1926 Odermatt Josef, Frongasse 6
 7.3.1926 von Büren Josef, Turmattstr. 12
 12.3.1920 Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstr. 19
 12.3.1920 Rinderknecht Margaretha, Alterswohnheim
 12.3.1930 Federer Johann, Alterswohnheim
 14.3.1919 Barmettler Josef, Alpenstr. 3
 14.3.1927 Rohrer Roman, Am Schüpfgraben 4
 16.3.1928 Würsch-Würsch Lina, Alterswohnheim
 17.3.1925 Infanger Franz, Alterswohnheim
 18.3.1927 Hofstetter Josef, Ennetbürgerstrasse 31
 18.3.1931 Barmettler Josefine, Ennetbürgerstr. 11
 19.3.1923 Odermatt Josef, Dorfstrasse 23
 23.3.1925 Barmettler Theodor, Lindenmätteli 1
 27.3.1923 Saxer-Stebler Erika, Ennerbergstr. 10
 28.3.1927 Groth-Kälin Anna, Am Schüpfgraben 7
 30.3.1915 Barmettler-Odermatt Maria, Alterswohnheim
 31.3.1926 Wyrsh Theodor, Rainhof

APRIL

1.4.1921 Cueni-Schaffo Hilda, Am Schüpfgraben 11
 1.4.1924 Moor-Kislig Hedwig, Obgassweg 2
 2.4.1922 Hauser-Küng Elsa, Quai 3
 2.4.1926 Gloor-Moser Agnes, Ennerbergstr. 23
 2.4.1926 Küng Ernst, Schützenmattstr. 13
 2.4.1931 Burkhardt-Logoz Irma, Lindenstr. 3
 3.4.1926 Wyrsh Isidor, Rosengässli 2
 5.4.1930 Agustoni Sandro, Schützenmattring 5
 6.4.1926 Müller Hildegard, Bürgerheimstr. 10a
 6.4.1929 Baumgartner Melchior, Fischmattstr. 10
 6.4.1930 Scheuber Josef, Güterstr. 16
 7.4.1930 Paulin-Derungs Margretha, Schützenmattstr. 13
 8.4.1921 Achermann Gertrud, Bürgerheimstr. 10a
 9.4.1931 Zimmermann-Tinner Silvia, Rigiweg 8
 10.4.1925 Suter-Wyrsh Josefine, Bürgerheimstr. 10a
 11.4.1925 Burri Fritz, Stanserstr. 34
 13.4.1926 Zimmermann-Arnold Margrit, Ober Erliziel
 14.4.1922 Achermann Josefine, Bürgerheimstr. 10a
 16.4.1927 Gisler Alois, Seebuchtstr. 12
 17.4.1925 Voser-Hohl Leonie, Fischmattstr. 13
 18.4.1924 Barmettler Rosa, Bürgerheimstr. 10a
 19.4.1925 Wagner-Scheuber Anna, Lindenstr. 3
 22.4.1931 Gabriel-Christen Marie, Beckenriederstr. 42
 23.4.1927 Infanger-Arnold Lina, Bürgerheimstr. 10a
 23.4.1931 Barmettler Damian, Seestr. 22
 24.4.1914 Camenzind Marie, Bürgerheimstr. 10a
 24.4.1921 Schlumpf Agnes, Fischmattstr. 17
 24.4.1931 Barmettler-Käslin Rosa, Bürgerheimstr. 9

27.4.1923 Roos Elisabetha, Lindenthalde 6
 29.4.1928 Müller Eugen, Beckenriederstr. 50
 29.4.1929 Vogel Adolf, Fischmattstr. 11
 30.4.1931 Achermann Albert, Sonnmattstr. 6
 30.4.1931 Mathis Ernst, Ennerbergstr. 8A

MAI

1.5.1923 Wettstein Anna Marie, Stanserstr. 26
 4.5.1921 Küttel-Risi Anna, Beckenriederstr. 7
 5.5.1925 Plank Walter, Seefeldstr. 20
 5.5.1928 Zimmermann Josef, Hüttenmattli
 6.5.1923 Oberli Erika, Schützenmattstr. 15
 12.5.1921 Wisler Werner, Guggerhofstr. 3
 14.5.1918 Burch-Kiser Josephine, Alterswohnheim
 14.5.1921 Zimmermann Franz, Stanserstr. 38
 14.5.1926 Ambauen Marie, Am Schüpfgraben 2
 17.5.1923 Frank Ernst, Rigiweg 1
 20.5.1928 Barmettler Werner, Alterswohnheim
 21.5.1926 Stampa-Burkhard Ruth, Fischmattstr. 4
 22.5.1930 Rohrer-Windlin Hilda, Am Schüpfgraben 4
 23.5.1926 Wyrsh Theodor, Kettstr. 4
 24.5.1923 Odermatt Josef, Alterswohnheim
 26.5.1926 Mathis-Haas Theresia, Alterswohnheim
 26.5.1928 Zimmermann Fritz, Rigiweg 8
 29.5.1927 Süess-Graf Josefine, Im Lindeli 5
 30.5.1926 Barmettler-Guallini Hermina, Allmendstr. 9
 31.5.1922 Hofmann Karl, Beckenriederstr. 28

JUNI

1.6.1925 Barmettler-Gut Martha, Bürg 1
 1.6.1927 Camenzind-Birrer Maria, Mühlemattweg 1
 3.6.1929 Bianchi Giuseppe, Fischmattweg 5
 5.6.1916 Achermann Josefine, Alterswohnheim
 6.6.1917 Odermatt-Röllli Ida, Alterswohnheim
 7.6.1927 Achermann Anna Marie, Alterswohnheim
 11.6.1914 Giger Hans, Strandweg 8
 16.6.1923 Müller Rudolf, Alterswohnheim
 17.6.1918 Rüegg-Wymann Marie, Alterswohnheim
 19.6.1915 Scheuber-Thalmann Maria, Alterswohnheim
 20.6.1925 Zwyssig-Töngi Margritha, Allmendstr. 5
 21.6.1931 Aeberli-Glanzer Herta, Stanserstr. 34
 26.6.1927 Kümmerli Ernst, Lindenthalde 4
 26.6.1928 Schlumpf-Gauch Maria, Mühlemattstr. 3
 27.6.1928 Bucher-Weber Adelheid, Alterswohnheim
 28.6.1931 Fehlmann-Bütikofer Anna Maria, Baumgarten 6
 28.6.1931 Trinkler Marie, Obere Aastrasse 1
 29.6.1921 Christen-Durrer Bernadetta, Alterswohnheim

GEMEINDESENIORIN

31.08.1913 Christen Marie Alterswohnheim

GEMEINDESENIOR

11.06.1914 Giger Hans Strandweg 8

SELTENE JUBILARIN

Die Gemeinde Buochs hat dieses Jahr eine besondere Jubilarin. Es ist die Fertigstellung der Güterstrasse Hof-Hofuhr, die nun 100 Jahre alt wird. Aus der Rechnung, geführt vom Baudepartement-Chef Gemeinderat Alois Barmettler, die in der alten deutschen Handschrift verfasst und in ihrer Art ein wahres Schmuckstück darstellt, ist viel Interessantes zu entnehmen. Der Rechnungsführer Barmettler im Volksmund «Matscheler» genannt, weil er in seinem Laden im Hinterdorf als Erster hierzulande die Maggiprodukte verkaufte. Er war auch der Vater von Anna Barmettler, die als verantwortungsbewusste Hebamme bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wirkte. In dieser Rechnung lässt Barmettler auch seine Fremdsprachenkenntnisse einwirken. So schreibt er statt Rappen Cents, statt Übertrag Transport und auf der anderen Seite oben Report. Für seine «Mühehalten» wie er schreibt, bezog er Fr. 300.00. Die Rechnung umfasst 15 teils dicht beschriebene Seiten. Es ist auch anzunehmen, dass Barmettler nicht selten auf den Baustellen anzu treffen war.

Das Werk kostete insgesamt
Fr. 82'707.74

Die Genossenkorporation Buochs bezahlte
Fr. 12'000.00

Der Kanton
Fr. 6'000.00

Die Güterbesitzer bezahlten je nach Interesse zwischen

Fr. 100.00 und Fr. 1'200.00

Dies ergab die Summe von

Fr. 12'538.00

Insgesamte Beiträge von Fr. 30'637

Den Hauptbrocken von Fr. 52'070.74

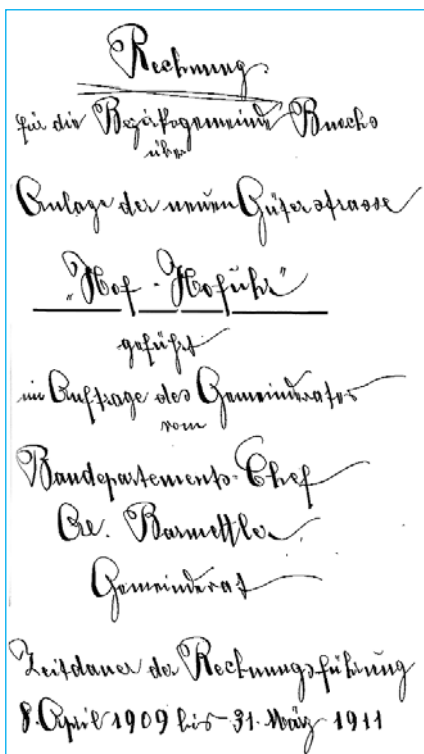
bezahlte die Bezirksgemeinde, wie sie damals hiess.

Auf den ersten Blick mutet es an, das Werk sei durch einen günstigen Preis zu Stande gekommen. Wenn man aber die Kaufkraft des Frankens von damals in Betracht zieht, war das sehr viel Geld. Ein Tagelöhner erhielt damals Fr. 5.00 pro Tag. Dies ist auch aus dieser Rechnung ersichtlich.

Warum die Kosten so hoch ausfielen, ist wohl darauf zurückzuführen, dass mehrere Kunstbauten anfielen. So zwei Brücken über den Dorfbach und mehrere Stützmauern, weil das Gelände Böschungen verhinderte. Die Bauleitung führte die Firma Murer und Gander, Beckenried, die nebst den von den Güterbesitzern geleisteten Fronarbeiten, auch die Bauarbeiten ausführte. Von den geleisteten Fronarbeiten ist zwar aus der Rechnung nichts ersichtlich. Es mus-

sten ansehnliche Leistungen gewesen sein, wie ich von meinem Vater und gleichaltrigen Personen zu Gehör bekam. Das für den Bau der Strasse benötigte Land wurde mehrheitlich von den Grundbesitzern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die genannte 4 Kilometer lange Strasse diente 39 meist landwirtschaftlichen Betrieben als Zufahrt. Das sogenannte Bürgsträssli, Bürg-Langentannen, wurde 10 Jahre früher erstellt, erschloss aber nur wenige Betriebe im westlichen Teil des Bauernlandes. Beide Strassen wurden in den letzten Jahren mit einem massiven Teerbelag versehen, der Jahrzehnte überdauern dürfte. Die Wartung der Strassen besorgt die politische Gemeinde Buochs mit ihren Gemeindearbeitern, die ganze Arbeit leisten. Besonders geschätzt wird der Winterdienst. Herzlichen Dank.

Nun stellt sich die Frage, wie es mit der Mobilität in diesem Gebiet aussah, als es die genannten Strassen noch nicht gab. Für den Personenverkehr galt lediglich «Schustersrappen». Für den Güterverkehr dienten die schneebedeckten Winterwege. So wurde Baumaterial und dergleichen auf mit Pferden oder Ochsen vorgespannten Schlitten an Ort gebracht. Auch die Traggabel, Räf ge-



11: 1911 an der H. Bezirksgemeinde Buochs		Haben.
1.	Bausparungen	3181 5' 50
2.	Land-Entschädigungen	9289 -
3.	Kultur-Entschädigungen	422 20
4.	Entschaffnungen	1414 10
5.	Entschädigungen	143 -
6.	Prozesskosten	898 -
7.	Bauleitung	282 20
8.	Bauspar-Einzahlungen	36483 -
9.	Diversi	915 60
		82207 74

nannt, erfreute sich damals grosser Beliebtheit.

Es ist höchst sensationell, wenn nicht zu sagen verrückt, was uns das letzte Jahrhundert zurückliess. Nur eines zu erwähnen die Landung auf dem Mond mit einer reibungslosen Rückkehr zur Erde mit den glücklichen Astronauten und mit etwas Gestein vom Mond an Bord.

Auch die Verhältnisse um die genannten Strassen haben sich grundlegend

verändert. Bevor diese bestanden, hatte noch kein Auto oberhalb der Ennerbergstrasse Fuss gefasst, nicht allein wegen dem Fehlen der Strassen, sondern weil es damals erst nur ganz wenige gab. Beim Bau der genannten Strassen wurde alles von Hand gefertigt. Die ersten Baumaschinen kamen erst etwa 25 Jahre später in unsere Gegend.

Aus dem damaligen Beitrag von Fr. 12'000.00 an die Güterstrasse von der

Korporation, wird ersichtlich, dass diese schon damals mit dem Anschluss einer Waldstrasse liebäugelte. Mit der Realisierung musste sie sich aber noch 50 Jahre gedulden, weil ihre Rechnung wegen der Allmend-Melioration in die roten Zahlen geriet.

Über was wird man wohl in hundert Jahren 2111 reden und schreiben?

Walter Zimmermann-Ackermann
Ober Aglistal

BUOCHSER QUAIMÄRT 2011

Nach dem letzten Quaimärt wurde die Organisation durch eine neue Gruppe übernommen.

An dieser Stelle sei nochmals die grosse und gute Arbeit der letzten OK Gruppe herzlich verdankt. Sechs Frauen aus Buochs haben dieses Jahr zum ersten Mal die Organisation des Quaimärts übernommen.

Die zahlreichen Besucher beim jährlichen Markt waren Motivation genug, wieder ein interessantes und schönes Angebot zusammenzustellen.

Vor allem bei schönem Frühlingswetter ist der Markt ein wichtiger und abwechslungsreicher Bestandteil der Gemeindeaktivitäten geworden.

WAREN- UND HANDELSMARKT

Mit einem vielfältigen und interessanten Angebot präsentieren auch in diesem Jahr über 70 Anbieter in ihren Marktständen qualitativ hochwertige Produkte an. Viele Besucher haben durch die Jahre ihre fixen Anlaufstellen

gefunden um Geschenke oder auch Praktisches für Haus und Garten zu kaufen. Dieses Angebot ist weitherum bekannt und erfreut Jung und Alt.

FESTWIRTSCHAFT AM SEE

Nebst den vielen Produkten sind natürlich auch verschiedene kulinarische Attraktionen zu einem festen Bestandteil des Quaimärts geworden. Sicher dürfen die traditionellen Gerichte wie Bratwurst, Bratkäse und Risotto nicht fehlen. Viele Besucher erfreuen sich aber auch an den fernöstlichen oder asiatischen Köstlichkeiten. Die feinen Kuchen werden jedes Jahr gerne genossen mit einem feinen Kaffee vom mobilen Kaffeewagen.

UNTERHALTUNG

Auch an die kleinen Besucher hat das OK gedacht und bietet deshalb ein attraktives Rahmenprogramm an. Die Ponys und das Gumpischloss sind bei den Kindern sehr beliebt. Das Märli Schiff

lässt die Herzen der Kinder höher schlagen. Musikalisch wird das ganze durch den Musikverein Buochs und die Kleinform Edelschweiss abgerundet.

SPONSOREN

Einen besonderen Dank möchten wir unseren diesjährigen Sponsoren zukommen lassen für die gute Zusammenarbeit mit: Raiffeisenbank, Avia Schätzle AG, Pilatus Aircraft, Schnyder Parkett, Deschwanden und Büchel AG, Bäckerei Christen, Dinkel und Korner.

ORGANISATION

Das neue OK freut sich auf ihren Besuch und auf einen für die Anbieter erfolgreichen Tag mit vielen schönen Erlebnissen für Jung und Alt. Das OK setzt sich wie folgt zusammen: Barbara Achermann, Regula Haldemann, Jacqueline Huber, Andrea Kirchner, Ursi Stutz und Ruth Zimmermann.

Jaqueline Huber



Auch das Muttertagsständchen des Musikvereins Buochs gehört zum Quaimärt

Bild: Markus Wyss

LEBEN EINES BUOCHSERS IN BANGLADESCH

Liebe BuochserInnen

Seit dem 11. November 2009 leben wir in Bangladesch. Die ersten 4½ Monate haben wir für das Erlernen der Landessprache «Bangla» in Dhaka verbracht. Seit April 2010 leben wir nun im Lamb-Spital im Nordwesten des Landes.

Meine Frau Bea arbeitet dort als Frauenärztin in einem Spital und ich arbeite im Rahmen eines Gartenprojektes mit behinderten Menschen zusammen. Unsere bald vierjährige Tochter Janine geht zweimal die Woche in die Spielgruppe und passt sich gut den neuen Lebensbedingungen an.

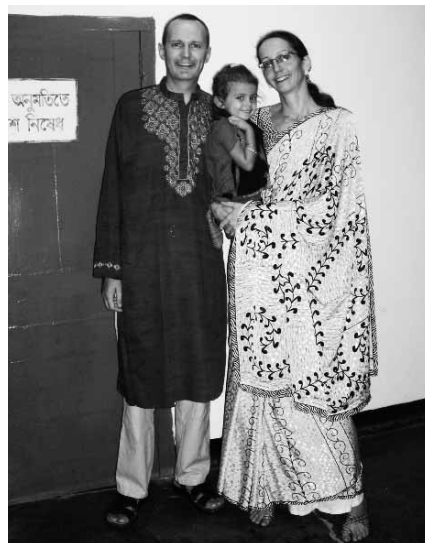
Auch wir fühlen uns zunehmend wohler. Wir lernten zu «mächtä», und dass man alles kontrollieren muss, bevor man zahlt. Das Hähnchen sucht man sich lebendig aus und es wird dann vor unseren Augen geschlachtet. Das Fleisch ist so frisch, dass es noch im Plastiksack zuckt. Brot, Jogurt, Konfi, Käse und Teigwaren machen wir selber, weil diese Artikel auf dem Land nicht erhältlich sind. Gehacktes kommt aus dem eigenen Fleischwolf. Dank einem Stromgenerator auf dem Spitalgelände haben wir immer Strom, was ein wahrer Luxus in diesem Land ist.

Das LAMB-Spital wurde vor 27 Jahren von einem Missionar mit dem Ziel gegründet, die Gesundheitsversorgung für die Menschen im Norden von Bangladesch zu verbessern. Angefangen hat diese Arbeit mit mobilen Kliniken und Aufklärungen in den Dörfern. Heute hat das Spital 150 Betten. Die Hauptabteilung ist die Geburtshilfe mit über 3'000 Geburten im Jahr. Weiter hat es eine medizinische und eine pädiatrische Abteilung. Noch heute ist die Arbeit in den Dörfern sehr wichtig und 40% des Budgets werden dafür einge-

setzt. Hebammen und Gesundheitshelferinnen werden ausgebildet und arbeiten mit den Familien in so genannten Dorfkliniken vor Ort.

Dank dem Lamb-Spital ist die Kinder- und Frauensterblichkeit in dieser Region stark zurückgegangen und liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Patienten, die nicht bezahlen können, werden nicht abgewiesen. Es gibt einen Fond für die Armen, von dem die Behandlungen ganz oder teilweise bezahlt werden können. Das Geld für den Armenfond kommt von privaten Spendern. Wer mehr über das Lamb-Spital erfahren möchte, kann dies unter der Website: www.lambprojekt.org tun. Wir sind sehr erleichtert, nicht mehr in der Metropole Dhaka leben zu müssen. Dhaka wächst schnell und hat mittlerweile 15 Mio. Einwohner. Davon lebt jeder Dritte in Slums. In diesem Jahr kämpft die Stadt enorm mit Wasser- und Elektrizitätsengpässen. Vier Stunden Stromausfall sind nicht selten. Ohne Ventilatoren wird es sehr heiss in den Wohnungen und aus den Wasserhähnen mancher Stadtteile kommt nur eine dunkle Brühe. Das Verkehrschaos muss man selber sehen, um sich eine Vorstellung davon machen zu können. Das Fahren mit dem Bus wird zum Abenteuer und wir sind jedes Mal froh, wenn wir wieder heil am Ziel angekommen sind. Viele Menschen sind zwischen den Autokolonnen am Betteln. Oft sind sie stark behindert. Körperteile sind verkrüppelt oder fehlen ganz. Auch viele Frauen und Kinder müssen betteln um zu überleben.

Verglichen mit Dhaka ist das Leben im Lamb paradiesisch. Wir wohnen auf dem Gelände des Spitals mit Blick auf die Reisfelder. Der Reis wird zweimal jährlich angepflanzt und ist im Juni reif zur ersten und im Oktober reif zur zweiten Ernte des Jahres. Bangladesch ist vorwiegend ein Agrarstaat und lebt von der Landwirtschaft (Reisanbau auf ¾ der landwirtschaftlichen Nutzfläche). Das viele Wasser in der Regenzeit und der Mangel an Wasser in den anderen Monaten erschweren den Anbau von Reis, Weizen und Gemüse. Vom 15. Juni bis zum 14. August 2010 war die Jahreszeit «borsakal», in der es viel reg-



Xaver und Bea Ambauen mit Kind Janine

nete. Es ist die Regenzeit. In manchen Jahren werden bis zu 2/3 des Landes vom Monsunregen überschwemmt. Dieses Jahr habe ich von Überschwemmungen in Bangladesch wenig gelesen. Ab Mitte August regnet es nach und nach weniger und die Nächte werden etwas kühler. Mitte Oktober hört der Regen für ein halbes Jahr ganz auf. Mit 32-35° Celsius ist es eigentlich nicht sehr heiss aber die enorm hohe Luftfeuchtigkeit führt doch dazu, dass man ständig schwitzt.

Aufgrund der Überbevölkerung, der Korruption und den immer wiederkehrenden Naturkatastrophen ist Bangladesch eines der ärmsten Länder der Welt. Hauptquellen für Devisen sind die Entwicklungshilfe sowie die Textil- und Juteindustrie.

In Bangladesch leben 154 Mio. Einwohner auf einer Fläche, die 3.5-mal so gross ist wie die Schweiz. Die Bevölkerungsdichte ist mit 1'066/km² eine der dichtesten der Welt (Schweiz 188/km²).

Bangladesch, das frühere Ostpakistan, wurde 1971 im Unabhängigkeitskrieg von Pakistan unabhängig und wurde als säkularer Staat gegründet. 1988 wurde aber der Islam zur Staatsreligion erklärt. Mit über 90% bilden die Muslime die grösste religiöse Gemeinschaft in Bangladesch.

Zum Lamb-Projekt gehört ein Reha-Center für behinderte Kinder und Erwachsene. Die behinderten Kinder wer-



Xaver Ambauen bei der Arbeit mit Behinderten

den dort begleitet und es werden Massnahmepläne für entsprechende Therapien erstellt. Es gibt Physio- und Ergotherapie. Beine und Arme werden geschient oder gegipst und Klumpfüsse behandelt. Es werden Rollstühle und diverse Gehhilfen hergestellt. Auch in der Ausbildung von Behindertenbetreuerinnen in den Dörfern sind sie aktiv.

Seit Juni arbeite ich im Reha-Center mit behinderten Erwachsenen zusammen. Die erste Stunde gibt es Gartenunterricht und dann geht es an die Arbeit. Wir machen diverse Pflanzen- und Bodenbearbeitungen, Pflanzenvermehrungen und Eintopfen. Wir kultivieren Blumen und im Herbst auch Gemüse. In Bangladesch kultiviert man das meiste Gemüse erst ab Oktober, weil es vorher noch zu heiss und zu feucht ist. Wir stellen auch unsere eigenen Töpfe aus Bambus und Kokospalmenrinde her. Ende Oktober haben wir Erdbeeren angepflanzt, die wir dann über den Winter ernten und verkaufen können. Aus dem Erlös unserer Produkte möchte ich «meinem» Team einen kleinen Lohn zahlen. Inzwischen kommen neun körperlich und geistig behinderte Menschen regelmässig zur Arbeit. Sie sind sehr motiviert, kommen pünktlich und



Reisernte in Bangladesch

Bilder: Xaver Ambauen

auch wenn es regnet. Bei einem Betriebsausflug nach Dinajpur besichtigten wir dort eine Gärtnerei. Die meisten Mitarbeiter dieser Gruppe kommen aus der näheren Umgebung. Leider werden behinderte Menschen in Bangladesch oft vernachlässigt.

Sie werden mangelhaft betreut und verwahrlosen. Niemand stellt sie an und der Staat gibt den Familien keine Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit den behinderten Menschen ist sehr schön. Sie schätzen dieses Angebot

und ich kann von ihnen «Bangla» lernen.

So liebe BuochserInnen, ich hoffe, ihr habt einen kleinen Einblick in unser Leben in Bangladesch bekommen. Über Kommentare oder Grüsse von euch freuen wir uns natürlich.

Herzliche Grüsse aus Parpatipur
Bea, Janine und Xaver Ambauen
bea.xaver@gmail.com

Xaver Ambauen

MÄNSCHE VO BUOCHS

In dieser Interviewserie werden Menschen aus der Gemeinde befragt, die Buochs auf irgend eine Weise prägen. Den Anfang macht die bekannte Buochser Theaterschauspielerin Nina Ackermann. Mit ihrer temperamentvollen und ausdrucksstarken Art hat sie schon viele Zuschauer in ihren Bann gezogen.

Ihre Karriere begann bei der Polizeidirektion in Stans. Wie war dies damals?

Nach Abschluss der Sekundarschule begann ich bei der kant. Verwaltung eine Art Anlehre. Arbeitsantritt war der 1. April 1949 (Ein Aprilscherz?). Ich arbeitete zuerst auf der Steuerverwaltung und besuchte zweimal wöchentlich die Frei's Handelsschule. «Zahlen beigen» war aber nicht mein Ding. Mein Chef, der Steuerverwalter Fürspreh Josef Wyrsh, wurde dann als Regie-

rungsrat gewählt und ich durfte mit ihm in die Polizeidirektion wechseln. 1949 gab es in Nidwalden 11 Regierungsräte und 9 Polizisten. Der Polizeidirektor war gleichzeitig Justizdirektor



(1987) S'Schlorpegiässers

und hatte auch die Befugnis des Polizeikommandanten.

Als nach drei Amtsperioden ein neuer Polizei- und Justizdirektor gewählt wurde (Dr. Eduard Amstad), wurde die Stelle des Polizeikommandanten geschaffen und die Polizei- und Justizdirektion auf zwei Regierungsräte aufgeteilt. Ich arbeitete für alle drei. Damals gab es in Nidwalden noch erheblich weniger Einwohner, weniger Autos, weniger Verkehr, somit weniger Arbeit, weniger «Amtsschimmel», was sich aber im Verlaufe der 50er- und 60er-Jahre schnell änderte. Als die Polizei im Rathaus ausgelagert wurde und ihre Büros an der Kreuzstrasse bezog, durfte ich mich für ein Departement entscheiden; ich blieb bei der Justizdirektion.

Was arbeiteten Sie auf der Justizdirektion?

Ich erledigte alle Sekretariatsarbeiten



(1988) Ema vom Goldingerhof

für die Justizdirektion und den Rechtsdienst. In meinen Aufgabenbereich fielen zudem u.a. Einbürgerungen, Namensänderungen, Arbeiten des Zivilstandsinspektorates (Prüfung und Weiterleitung der im Ausland erstellten Urkunden von Nidwaldner Bürgern). Ein wichtiges Gebiet war der Strafvollzug (Einweisung und Begleitung der zu unbedingten Freiheitsstrafen verurteilten Personen) und der Massnahmenvollzug für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Dem Justizsekretariat wurde dann auch die Ober- und Verwaltungsgerichtskanzlei «angehängt». Bis zu jener Zeit hatten der Obergerichtspräsident (Dr. Zuber) und der Verwaltungsgerichtspräsident (Dr. Stöckli) die Rechtsschriftenwechsel selber durchgeführt. Die Akten für das Obergericht hatte die Kantonsgerichtskanzlei archiviert; die Akten des Verwaltungsgerichts jedoch lagerten bis zu diesem Zeitpunkt immer noch beim Verwaltungsgerichtspräsidenten und teilweise beim Verwaltungsgerichtsschreiber. Es war natürlich auch eine Zeit gewesen, in der nicht jeder Gerichtsentscheid an die nächsthöhere Instanz weiter gezogen worden war. Aber auch das änderte schnell mit der Einführung der Rechtsschutzversicherungen.

Wie kamen Sie zum Theater?

Theater spielen, Gedichte vortragen, war von klein auf meine Leidenschaft. 1964 (ich war also schon ein «reifes Mädchen») suchte die Theatergesell-

schaft eine junge Frau, die gut weinen konnte für die später vorgesehene Rolle des Klärli im «Wildhiäter vo Beggeried». Und bevor ich diese tragische und tragende Rolle spielen durfte, musste ich in zwei Stücken «meine Sporen» abverdienen. Inzwischen habe ich in 45 Stücken mitgespielt (zweimal habe ich ausgesetzt). Mit der Rolle der «Alten Dame» im letzten Jahr wollte ich eigentlich aufhören. Aber nun hat die TGB für «Arsen und alti Spitze» zwei alte mordlustige Frauen gebraucht und so habe ich den Absprung verpasst... Meine anspruchsvollsten Rollen waren die Lisi im «Rägemacher» (1978), die Sophie im «Schlorpegiässer» (1987), die «iibildet Chranknig» (2003) und letztes Jahr «die Alte Dame» von Dürrenmatt. Die von den Theaterbesuchern am meisten geschätzte Rolle war «Erna vom Goldingerhof», mit welcher mich aber gemischte Gefühle verbanden: Beim ersten Mal (1970) war ich zu jung und hatte das Erbe der grossartigen Spielerin Anna Achermann anzutreten, und bei der Reprise, 1988, hatte ich Mühe, die gleiche Rolle ein zweites Mal zu spielen.

Wie bereiten Sie sich auf ihre Rolle vor?

Das A und O ist die Auseinandersetzung mit dem Text und mit der Figur. Wir haben immer sehr gute Berufs-Regisseure, die uns zum Ziele führen. Von jedem dieser Regisseure kann der Spieler viel lernen; es ist eine Art Schauspielerschule. Mein erster Regisseur z. B.

war Bruno Manazza, ein Mann, der akribisch am Text und am Ausdruck feilte. Er unterbrach bei jedem Satz; wir hatten kaum einen eigentlichen Durchlauf. So war das Lampenfieber bei der Premiere natürlich unglaublich hoch! Der nächste Regisseur, Michel Dickoff, arbeitete ganz anders, ihm lag der grosse Zusammenhang am Herzen, er liess uns eher «laufen». Die Umstellung von Manazza auf Dickoff war für mich echt schwierig, weil ich ständig auf Zwischenrufe des Regisseurs wartete, die nicht kamen. Text lernen fällt mir noch immer ziemlich leicht. Natürlich ist das 77jährige Hirn nicht mehr so aufnahmefähig wie ein junges. Aber so bleibt es immer noch «in Schwung».

Was war Ihr prägendstes Erlebnis?

Ich machte die Erfahrung, dass die Rolle, die ich spielte, irgendwie auf das Privatleben «abfärbte». Hatte ich einen kratzbürstigen Charakter zu spielen, war ich auch privat eher kratzbürstig; war meine Rolle eine «liebe», war ich auch privat eher versöhnlich gestimmt. Die abwechslungsreichste Rolle war die Lisi im «Rägemacher», die einzige Frau unter neun Männern. Dort durfte ich sogar eine kurze Kabarett-Szene spielen. Privat trete ich immer noch gerne in kleinen Kabarett-Szenen auf.

Gab es bisher auch schwere Momente auf der Bühne?

Der schwierigste Moment war, als in «Erna vom Goldingerhof» der Hauptdarsteller «Söldli» (Xaver Achermann sen.) verunglückte und das Stück am Abend gespielt wurde. In dieser Aufführung übernahm der Regisseur Michel Dickoff die «Söldli»-Rolle. Er kannte selbstverständlich den Handlungsablauf und alle Stellungen, nicht aber den genauen Text. Weil es die 12. Aufführung war und der Söldli die meisten Dialoge mit «Erna» führte, gelang es mir irgendwie, durch die Szenen zu «führen»; wir waren einfach 10 Minuten früher fertig. Für die folgenden Aufführungen wurde eine Um- und Neubesetzung vorgenommen. Ein schwieriger Moment war für mich auch jedes Mal der Spielbeginn in Molières «Diä iibildet Chranknig». Ich war allein auf der Bühne und hatte einen Monolog zu sprechen, was mir bis zur letzten Aufführung Herzklopfen verursachte.

Von 1981 – 1999 waren Sie Präsidentin der Theatergesellschaft Buochs. Was war Ihnen in dieser Stellung besonders wichtig?

Die Aufgaben des Präsidenten-Amtes konnte ich vorher schon als Präsidentin der Jungfrauen-Kongregation und des Kirchenchors kennen lernen. Ich muss aber sagen, dass das Präsidium der TGB das anspruchvollste war. Die TGB ist eine Art Unternehmen. Sie ist Mitglied des Zentralverbandes Schweizerischer Volkstheater. Unsere Theatergesellschaft hat nur eine beschränkte Anzahl Mitglieder, wovon jedes seinen Aufgabenbereich hat. Dadurch «läuft der Betrieb» eigentlich wie am Schnürchen. Der Präsident muss den Überblick bewahren, die Fäden zusammen halten und die Mitglieder in ihren Ressort-Arbeiten unterstützen. Er vertritt die Gesellschaft auch nach aussen. Wichtig war mir immer der Kontakt zu den andern Theatergesellschaften. Ein bisschen gesunder Konkurrenzkampf ist nur förderlich. Und wichtig war mir die Pflege des Images und die «Pflege» und Betreuung unserer Theaterbesucher.

Im Oktober 2010 konnten Interessierte das Spiel auf der Bühne kennen lernen. Sie schauten beim Kurs vorbei. Wie war das für Sie?

Wegen eigener Probetätigkeit konnte ich den Kurs nicht absolvieren. Früher besuchte ich viele Theaterkurse. Ich war davon immer begeistert. In den Kursen öffnet sich dir eine neue, faszinierende Welt. Du lernst dich bewegen und auszudrücken. Du lernst auch die freie Rede, was einem ja nicht nur auf der Bühne zu gute kommt. Bei unserem letzten Kurs im Oktober konnte ich nur in der letzten Stunde hineinschauen. Mich faszinierte die Zusammensetzung der Teilnehmer, vom kleinen Mädchen bis zur 70jährigen Frau. Ich nehme an, alle konnten vom Kurs profitieren. Bei den abschliessenden kleinen Rollenspielen konnte ich ein grosses Engagement herausspüren..

Was von Ihnen aus gesehen macht die Faszination des Theaters aus?

Mich fasziniert es, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Du stehst auf der Bühne, verkörperst eine Rolle, gibst ihr Gestalt und Rede. Das ist wunderbar. Der Zuschauer kommt mit einer gewissen



(2003) Dia ibil...t Chranknig

Bilder: TGB, Kuno Scheuber, Sandra Blättler

Erwartung ins Theater. Diese Erwartung zu erfüllen, den Zuschauer den Alltag vergessen zu lassen, ihm eine fremde Welt zu eröffnen, ist wunderbar. Und wunderbar ist der Applaus, den du entgegen nehmen darfst (sofern du deine Sache gut gemacht hast!)

Was macht das Theater Buochs so aussergewöhnlich?

Das Theater Buochs ist natürlich das Haus der Häuser, aussen nicht, aber innen. Das Gebäude erzählt eine Geschichte. In unserm «richtigen» Theater zu sitzen ist schon ganz anders, als in einem Mehrzweckraum. Klar, das Haus wirkt leicht verstaubt, das Foyer ist zu eng, aber gerade dadurch ist es intim und «heimelig». Ja, es ist ein richtiges Theater. Wir spielen Theater auf hohem Niveau. Berufs-Regisseure garantieren für gutes Spiel. Mit Liebe zum Detail ausgestaltete Bühnenbilder begeistern den Zuschauer.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Theaters?

Dass wir immer wieder junge Leute finden, die sich für das Theater interessieren und auch genügend Zeit dafür aufbringen. Dass es kontinuierlich weiter geht, ist mein grösster Wunsch. Des weitern wünsche ich, dass der Stellenwert unseres Theaters und der gute Ruf, den vor allem auch die Aktivitäten während unseres 150-Jahr-Jubiläums vertieft haben, erhalten bleiben.

In drei Filmen von Urs Odermatt spielten Sie Nebenrollen?

Ganz kleine Nebenrollen waren das. Zuerst in «Das gekaufte Glück». Frau Christen vom Erliziel und ich spielten zwei Post-Kundinnen, dich sich über die exotische junge Frau ereiferten. Dann waren wir auch in einer Wirtshausszene und in Szenen auf dem Friedhof und in der Kirche. In der Kirche z. B. sassen wir neun Stunden lang für fünf Minuten Film ... Würde je ein Pfarrer seine Gläubigen so lange in den Kirchenbänken halten können!? Wohl kaum! Aber ein Filmregisseur schon. Ich spielte dann noch im «Wachtmeister Zumbühl» und im Fernseh-Film «Der Tod zu Basel». Regisseur Urs Odermatt kannte mich von meiner Tätigkeit bei der Polizeidirektion. Sein Vater, Arnold Odermatt, war bei der Polizei.

Was unterscheidet das Spiel für einen Film vom Theaterspiel?

Im Film sind Mimik und Gestik auf ein Minimum reduziert. Das kleinste Verziehen des Mundwinkels wirkt gross im Film. Ein bisschen mehr, und es wird zur Grimasse. Auf der Bühne dürfen Mimik und Gesten ausgeprägter sein. Und auf der Bühne spürst du das Publikum, seine Reaktion.

Eines Ihrer Markenzeichen ist Ihre Engelberger-Mundart.

Ich spreche den Dialekt meiner Mutter, aber mit dem Tempo meines Vaters.



(2010) Besuch der Alten Dame

Meine Mutter kam von Engelberg, mein Vater war Buochser. Auch meine Schwestern sprechen alle den Engelberger-Dialekt, der Bruder hingegen sprach immer «wie der Vater». Auch der verstorbene älteste Bruder sprach «wiäs Mannevolch».

Wie war es damals in Nidwalden aufzuwachsen?

Schön! Ich kannte nichts anderes. Auf dem Schulweg hatte ich meine Schul-Gspändli. Es waren ja alles kinderreiche Familien. Im Winter gings mit dem Schlitten den Rain hinab. Das waren noch schneereiche Winter. In den Sommerferien gingen wir jeweilen nach

Engelberg auf die Alp Herrenrüti. Mein Vater war dort der Senn.

Was bedeutet Ihnen Buochs?

Sehr viel. Meine Heimat. Ich liebe Buochs, die Lage am See ist einzigartig. Und ich mag die Buochser mit all ihren Moden und Mödeli. Klar kenne ich nicht mehr alle. Buochs ist gewachsen. Meine Nachbarschaft ist gut. Ich fühle mich sehr wohl hier.

Im letzten Jahr machten Sie mit dem Musiker Joseph Bachmann eine Erzähltour.

Was bedeuten Ihnen Sagen?

Sagen erzählte man sich früher, wo es

noch kein Radio, kein Fernsehen gab, wo man noch Zeit zum Zuhören hatte. Man glaubte, wusste oder ahnte es, dass es etwas gibt «zwischen Himmel und Erde». Die armen Seelen z. B. waren den Leuten vertraut. Die Sagen handeln vielfach von Schuld und Sühne, von armen Seelen, die auf Erlösung warten, von Freveltaten und Frevlern, die meistens ein gewaltsames Ende fanden oder von der Sehnsucht nach Reichtum, nach verborgenen Schätzen. Vor vielen Jahren kam ich durch Hanspeter Niederberger erstmals mit Sagen in Berührung. Er suchte Erzähler für einen Erzählabend im Höfli in Stans, der von der Köchli-Stiftung unterstützt wurde. Die Sagen zogen mich sogleich in ihren Bann. Und nun hatte ich das Glück, mit Joseph Bachmann eine CD aufzunehmen und eine «Sagen-Tournee» zu gestalten. Wo wir auch hinkamen, die Zuhörer waren fasziniert.

Warum faszinieren diese noch heute?

Ich nehme an, weil sie von einer vergangenen, verschwundenen Welt und Zeit berichten, nach der irgendwo und irgendwie eine heimliche Sehnsucht besteht. Oder weil sie leichte Schauer vermitteln, weil sie so gradlinig von Recht und Unrecht, von Frevel und Sühne berichten. Ich weiss es nicht.

Neben dem Erwähnten, was ist Ihnen sonst noch wichtig im Leben?

Der Kirchenchor. Dort singe ich im Tenor, seit meine (ehemals Sopran-) Stimme tiefer wurde. Übrigens, auch im Kirchenchor brauchen wir Nachwuchs. Bald besteht unser Chor nur noch aus «Bene Merenti»-Sängerinnen und Sängern... (Bene Merenti ist der päpstliche Orden für 50 Jahre Kirchen-Dienst.) Ich selber singe schon seit 60 Jahren mit.

Ich bedanke mich bei Ihnen für dieses Interview, bei dem Sie uns einen sehr interessanten Einblick in Ihr bisheriges Leben gaben. Ich wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.



(2011) Arsen und alti Spitze

Alex Volkart

VEREINE

60 JAHRE STV DAMENTURNVEREIN BUOCHS

Am 25. Januar 2011 konnte der STV Damen Buochs seine 60. Generalversammlung abhalten. Was vor über 60 Jahren mit acht sportbegeisterten Frauen begonnen ist in der Zwischenzeit zu einem stattlichen Verein mit 97 Mitgliedern geworden. Diese stolze Zahl zeigt, dass Turnvereine auch in Zeiten boomender Fitnesscenters ihre Daseinsberechtigung haben. Abwechslungsreiche, sportliche Betätigung zu günstigen Konditionen im eigenen Dorf bietet eben nur der Turnverein. Beim STV Damen Buochs decken dabei drei Riegen die verschiedensten Bedürfnisse der Turnerinnen ab.

DAMENRIEGE

Jeweils am Dienstag von 20.00 – 21.30 Uhr wird in der Lückertsmatt-Turnhalle das Power-Turnen angeboten. Dieses Training richtet sich an alle Altersstufen und ist auf Kraft und Kondition ausgerichtet. Für Abwechslung sorgen aber auch Aerobic, Rückengymnastik, nordic walking oder Spiele. Dazu wird einmal pro Monat Netzbball gespielt. Die Hauptleitung in der Damenriege hat Anastasia Bucher.

KORBBALL

Während der gleichen Zeit trainieren in der Breitli-Turnhalle unter der Leitung von Urs Schneider die Korbballerinnen. Neben der 1. Mannschaft, die vor zwei Jahren in die 1. Liga aufgestiegen ist, gibt es auch noch eine 2. Mannschaft. Bei ihr steht der Plausch an diesem vielseitigen Mannschaftssport im Vordergrund.



Martina Stierli (vorne links) ist eine der Leiterinnen der Mädchen im Rhönrade



Die 1. Mannschaft der Korbballerinnen mit ihrem Sponsor René Rinderknecht (rechts)

RHÖNRAD

Diese faszinierende Sportart ist seit 20 Jahren ein Bestandteil unseres Turnvereins. Die Hauptleitung liegt bei Chantal Kuster. Auch sie trainieren am Dienstag von 20.00 – 21.30 Uhr in der Breitli-Turnhalle. Spannende Wettkämpfe in diesem Sport sind jeweils am Breitli-Cup, der jedes Jahr Ende Februar oder anfangs März stattfindet, zu beobachten.

AKTIV IN DER JUGENDFÖRDERUNG

Die Förderung der Mädchen im sportlichen Bereich liegt uns sehr am Herzen. Rund 50 Mädchen turnen in einer unserer Jugendriegen. So führen wir eine polysportive Mädchenriege für Mädchen von der 2. bis 4. Klasse, welche am Donnerstag von 17.00 – 18.30 in der Lückertsmatt-Turnhalle trainieren.

Auch im Korbball gibt es eine Mädchenabteilung für Schülerinnen ab der 5. Klasse. Ihr Training findet am Freitag von 17.00 – 18.30 Uhr in der Lückertsmatt-Turnhalle statt.

Im Rhönrade haben wir sogar eine Warteliste, da sehr viele Mädchen diese anspruchsvolle Sportart ausüben wollen. Sie trainieren jeweils am Montag und Freitag von 17.00 – 18.30 Uhr sowie am Dienstag von 18.30 – 20.00 Uhr in der Breitli-Turnhalle.

Der STV Damen Buochs bietet neben einem abwechslungsreichen, sportlichen Programm auch Platz für Geselligkeit und Kameradschaft. So sind neben dem regulären Training auch der Sommernachtsplausch, der Vereinsausflug

VORSTAND

Präsidentin: Gabi Barmettler
Vizepräsidentin:
Gudrun Schaufelberger
Aktuarin: Gabriela Niederberger
Kassierin: Vreni Stalder
Technische Leitung: Blanca Höhener
Beisitzerin: Brigitte Zimmermann
Beisitzerin: Lucia Imboden

oder die Adventsfeier feste Bestandteile unseres Jahresprogrammes.

Zudem engagiert sich der Verein auch bei vielen öffentlichen Anlässen in der Gemeinde. Am Quai-Markt sind wir jeweils mit einem Kaffee- und Kuchenstand vertreten. Auch das Quai-Fest darf auf unsere Unterstützung beim Betreiben der Bar im Aawasseregg zählen. Seit zwei Jahren sind wir auch für den Service beim Jahreskonzert des Musikvereins zuständig.

Alle sportbegeisterten Frauen sind im STV Damen Buochs ganz herzlich willkommen. Schnuppern in einer unserer Riegen ist jederzeit möglich. Der STV Damen Buochs ist eine Sektion des Turnverbandes Luzern, Ob- und Nidwalden und gehört somit auch dem Schweizerischen Turnverband STV an. Er ist politisch und konfessionell neutral.

Weitere Auskünfte erteilt die Präsidentin Gabi Barmettler, Fischmattstr. 4, 6374 Buochs, Tel. 041 620 69 07.

Vreni Stalder

100 JAHRE TOURISMUS BUOCHS

GESTERN

Anfangs des letzten Jahrhunderts haben sich in Buochs einige Frauen um die Verschönerung des Dorfes mit Blumen, die Anschaffung einiger Ruhebänke und sogar um die Herausgabe eines Führers durch Buochs bemüht. Diese Mitglieder des Verschönerungsvereins stellten im Jahre 1910 das Gesuch an einige bestandene Männer, dass sie künftig diese Aufgaben übernehmen und zugleich auch die Förderung des Verkehrs einbeziehen sollen. Dies dauerte aber allerdings zwei Jahre, bis am 11. Mai 1912 die Gründungsgeneralversammlung mit 34 Mitgliedern stattfinden konnte. Als 1. Präsident wurde Kronenwirt Louis Odermatt-Bürgi gewählt und der Kassier Josef Wyrsh-Achermann durfte als erstes das Vermögen des Verschönerungsvereins von Fr. 203.77 verbuchen! So dürfen wir mit Recht und Stolz dieses Jahr die 100. Generalversammlung feiern!

Zur Gründerzeit bestand in Buochs das stolze Hotel Krone mit eigener Bierbrauerei (bis 1798 «Hirze») und das Hotel Sternen (erstmal erwähnt 1638), das nach dem Brand von 1877 wieder aufgebaut wurde. Im selben Jahr wurde auch das «Kreuz» im Hinterdorf ein Raub der Flammen und wurde unter dem Namen «Kreuzgarten» mit Kegelbahn und Gartenwirtschaft wieder eröffnet. Der Rigiblick wollte 1914 seine Jugendstiltore öffnen, gelangte aber sogleich in die Wirren des 1. Weltkrieges und musste Kriegsgefangene beherbergen. Den Durst löschen konnte man in den Wirtschaften «Rössli» (bis 1922), «Hirschen» (bis 1801 «Sonne») und «Gianella» (später «Freier Schweizer» jetzt «Antica Osteria»). Ende der 30er Jahre wurde direkt am Quai das heimelige Sonnheim eröffnet und später zu einem Hotel umgebaut. Das legendäre Café Zimmermann (jetzt «Fischmattcafé») lockte ab 1945 viele Gäste an und 1971 rundete das Café Piccadilly die Runde ab, bevor nach dem Auszug der Post im Jahre 1979 noch das Café Posita folgte. Ein Meilenstein im touristischen Angebot wurde durch die Eröffnung des Hotels Postillon im Jahre 1985 gesetzt. Dies



Das Hotel Krone

und vor allem auch die Erweiterung des Campingplatzes brachte dem Verkehrsverein Buochs sehr viele übernachtende Gäste und damit die überlebensnotwendigen Kurtaxen.

In all den Jahren befasste sich der Vorstand mit vielfältigen Aufgaben und kämpfte damals schon um das Ansehen des Fremdenverkehrs. So setzte er sich vehement für direkte und bessere Schiffsverbindungen ein, kaufte bereits im Jahre 1927 zwei Paddelboote zum Vermieten für stolze Fr. 1700.– und setzte sich für die Badeanstalt ein, die 1923 die ersten Wasser- und Sonnenhungrige empfing – Männer und Frauen getrennt, natürlich! Buochs zählte übrigens damals 1550 Einwohner! Neben der Organisation der 1. Augustfeier – teilweise mit Kurball im Rigiblick – fanden schon anfangs der 30er Jahre verschiedene Kurkonzerte mit den Buochser Vereinen und einem Kurorchester statt. Am 24. Juli 1927 organisierte der Verein sogar das 1. Buochser Wasserfest, das den stolzen Reingewinn von Fr. 150.– abwarf! Immer setzte sich der Vorstand für die Beflaggung und die Verschönerung des Dorfes ein, machte mit Plakaten, Prospekten, Inseraten und Postkarten auf unsere schöne Gegend aufmerksam und setzte sich mit viel Elan und Ausdauer für den Kurort Buochs ein! Schon im Jahre 1948 stellte er das Gesuch, an Sommerabenden die Pfarrkirche aussen zu

beleuchten und sprach sogar einen Kredit von Fr. 50.–, was aber auch damals keinen Erfolg brachte.

HEUTE

Der Tourismusverein Buochs-Ennetbürgen ist heute auf finanziell gesunder Basis. Im Jahre 2004 fusionierte der Tourismusverein Buochs mit dem Verkehrsverein Ennetbürgen, um die Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen. Dank den Hotels Postillon, Rigiblick und Sternen und dem Campingplatz können wir gegen 80'000 Übernachtungen ausweisen. Die vermieteten Ferienwohnungen, das Trachtenhaus und das «Schlafen im Stroh» bei Familie Rölli tragen ebenfalls zu diesen stolzen Zahlen bei. Im April dieses Jahres wird das stolze Hotel Villa-Honegg nach einem radikalen Umbau eröffnet, und der Gastgeber Peter Durrer wird auch gerne die Einheimischen verwöhnen. Ebenso ist der Start des Hotel Krone wieder in Sicht, zur Zeit des Redaktionsschlusses sind aber das Datum und der Hotelier noch nicht bekannt.

Das Tourismusbüro konnte nach dem Tod des legendären Fredi Zimmermann, Papeterie, im Jahre 1988 kostengünstig in die Post verlegt werden. Dank der immer guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden wurden die Aufgaben koordiniert und bedürfnisgerecht aufgeteilt. So übernehmen die Gemeinden im Auftrag der Nidwaldner



Restaurant Sternen mit angebautem Theater

Wanderwege deren Unterhalt. Auch um die Ruhebänke sorgt sich die politische Gemeinde. Sie beschafft auch die Beflaggung des Dorfes, für den Unterhalt sorgt aber der Tourismus. Eine wichtige Aufgabe ist die Unterhaltung der Gäste. Jeden Freitag von Juni bis September findet darum in einem Restaurant oder auf dem Campingplatz Unterhaltung mit einheimischen, meist folkloristischen Formationen statt. Beliebte sind immer auch die 3 Abendrundfahrten mit einem Salonmotorschiff der SGV. Die Werbung für unsere Region wird heute im Gegensatz zu früher zentral gesteuert und mit Beiträgen finanziert. Der Vorstand hat aber heute wie früher die wichtige Aufgabe, den Gast am Ort zu betreuen, aber auch dem Einheimischen die Bedeutung des Tourismus näher zu bringen. Dazu ist er auf eine intakte Landschaft, auf innovative Hoteliere und Gastgeber und eine gute Infrastruktur angewiesen. Dazu gehören gute Schiffsverbindungen, schnelle Anschlüsse mit Postauto und



Restaurant Sonnheim

Zug, aber auch Freizeitangebote. Darum setzen wir uns zum Beispiel für den Kanuweg, die Erweiterung des Campingplatzes und den Bau einer Mehrzweckhalle am rechten Standort ein!

JUBILÄUM

Zum 100. Geburtstag will der Tourismus einige markante Punkte setzen. Am Samstag 28. Mai findet die Jubiläums-Generalversammlung statt. Bereits um 16.00 Uhr beginnt der offizielle Teil im Ausstellungslokal am Seeplatz 10. Nach einem Apéro für die GV-Teilnehmer startet das neurenovierte Dampfschiff Unterwalden um 19.00 Uhr zu einer dreistündigen öffentlichen Rundfahrt in den Urnersee. Unterhalten werden die Gäste dabei mit diversen Formationen der Musikschule Buochs.

Am Samstag, 2. Juli ist die Einweihung des Mittelpunktes der Zentralschweiz. Dieser wurde vor einigen Jahren von der Firma «geosuisse zentralschweiz» offiziell vermessen und wird jetzt vom Jubilar an die Öffentlichkeit geholt. Um 15.00 Uhr startet der Marsch zum noch geheim gehaltenen Ort. Mit einer gediegenen Unterhaltung und kurzen offiziellen Reden wird der Mittelpunkt mit viel Prominenz würdig eingeweiht. Im Herbst organisieren die beiden Kulturvereine Buochs und Ennetbürgen eine Foto- und Bilderausstellung. Dabei wird ein wichtiger Teil auch die touristische Sammlung darstellen.

ZUKUNFT

Wie sieht die Zukunft des Tourismus Buochs-Ennetbürgen aus? Um die finanziellen Mittel zu bündeln, werden

1902

— 19 —

Bauterrain

zu verkaufen

In Buochs, am Vierwaldstättersee, ist das an den Dampfschiffandungsplatz anstossende Terrain, circa 4500 m², en bloc oder in einzelnen Parzellen, billig zu verkaufen.

Dieses Terrain eignet sich wegen seiner brillanten Lage und seiner ganz unmittelbaren Nähe der sehr frequentierten Dampfschiffstation zur Erstellung eines Hotels.

Kaufliebhaber wollen sich gefl. wenden an Herrn Gemeindepräsident

Melchior Frank,
Buochs.

Auf dieser Parzelle steht heute das Hotel Rigiblick

die Tourismusträger enger zusammenarbeiten müssen. Ein Tourismusforum aus Ob- und Nidwalden erarbeitet zur Zeit die künftigen Organisationsformen. Das Ziel ist es, in beiden Kantonen dieselben gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Ebenfalls soll die Finanzierung durch die Beherberger, die Leistungsträger und die öffentliche Hand gleich gestaltet sein. Sicher wird eine Marketing- und Koordinationsstelle die örtlichen Angebote bündeln und gezielt auf den Markt bringen. Mit Luzern Tourismus und weiteren Werbeplattformen (z. B. Engelberg-Titlis) werden Leistungs- und Werbevereinbarungen abgeschlossen. Die örtlichen Infostellen werden professionalisiert und den Gegebenheiten angepasst. Es ist aber unbestritten, dass die Ortsvereine als wichtige Verbindungspunkte zu den Gästen und Einheimischen ihre Aufgabe weiterführen sollen. Viel Know-how, Herzblut und persönliche Initiative bleibt so erhalten. Das vom Tourismus erwirtschaftete Geld kann aber gezielter für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. So haben wir Gewähr, dass noch mehr Gäste unsere einmalige Region besuchen und damit nicht nur die Hotellerie und das Gastgewerbe, sondern auch das gesamte Gewerbe und die Landwirtschaft in Schwung halten.

Sepp Barmettler

TRUISCH EH NID PRÄSENTIERT HILL JAM FREESTYLE CONTEST

Was einmal als Spass unter Freunden aus Buochs begann, entwickelte sich langsam zu einem kleinen Eventlabel. Ob auf den Skiern im Winter über eine Schanze oder im Sommer auf dem Sprungbrett ins Wasser, wir wollten immer grössere, bessere und schönere Tricks zeigen. Weil die Sprünge oft etwas übertrieben und waghalsig waren, trauten wir diese nur nach viel Trainingsaufwand wirklich umzusetzen. Deshalb gab es viele Momente vor einem Sprung, bei denen man zweimal ausatmen musste, kurz zögerte und man sich wünschte, diesen Sprung lieber nicht zu versuchen. Genau dieses Zögern witterten die Kollegen und riefen im Chor «Truisch eh nid». Da jedoch keiner von uns diese Worte auf sich sitzen lassen wollte, wurde der Sprung trotzdem durchgeführt, auch wenn es des Öfteren auch mal weh tat. Getreu nach diesem Motto gründeten wir den Verein «Truisch eh nid».



Mit dem Alter und den kleinen Beulen wird man bekanntlich schlauer. Um unsere Erfahrungen und Erkenntnisse trotzdem irgendwie einzusetzen, setzte sich der Verein zum Ziel, der jungen Nidwaldner Freestyle-Szene eine Infrastruktur zu bieten, ihrer Lieblings-Freizeitbeschäftigung nachzugehen. Dieses Vorhaben gelang uns erstmals im Jahr 2009. Im Rahmen eines Rail-Contests beim Flugzeugbunker gegenüber dem Restaurant Nidair war der Name «Hill Jam» geboren. Bei sonnigem Wetter und guter Laune aller Beteiligten ging dieser Event als voller Erfolg über die Bühne. Positive Signale seitens der Bevölkerung und Teilnehmer veranlasste uns, den Event weiter zu entwickeln. Dank Unterstützung diverser Organisationen und Firmen verlagerten wir bei der Fortsetzung im Jahr 2010 den Standort ins Herdern-Areal nach Ennetbürgen. Zusätzlich zu den Rails wurde eine 8 Meter hohe





SAMSTAG, 12. MÄRZ 2011

**HERDERN-AREAL
ENNETBÜRGEN (NW)**

**BIG-AIR-CONTEST
PROMO-STREET
FESTWIRTSCHAFT**

AFTERPARTY (+18) ab 22 h
 DJ VINYLMAN (SUPERSTAR DJ)
 BEAT BASTERDS UNITED DIGGAZ

APRES-SKI-BAR (+18)

MEHR INFOS: HILLJAM.CH

Rampe erstellt, bei der die Freestyler über einen Kicker ihre waghalsigen und spektakulären Sprünge zeigen konnten.

Am Samstag, 12. März 2011 ist nun die dritte Auflage des Hill Jam's geplant. Um für noch mehr Spektakel zu sorgen, wird es nur noch einen Kicker-Contest geben. Dabei wird die Rampe auf 12 Meter aufgestockt. Nebst der Festwirtschaft präsentieren an der «Promo-street» verschiedene Firmen und Marken ihre neusten Produkte und Dienstleistungen. Ausserdem laden diverse Vergnügungsmöglichkeiten wie Gumpischloss, Slackline, etc. die ganze Familie ein, aktiv am Freestyle-Geschehen teilzuhaben.

Ein Besuch im Herdern-Areal lohnt sich in jedem Fall.

Würsch Pascal, OK Hill Jam 2011

PFADI BUOCHS FEYRED...



... ihren siebzigsten Geburtstag. 1941 wurde in Buochs die Pfadi gegründet, den siebzigsten Geburtstag feiert die Pfadi während einem Pfadijahr zwischen Sommer 2011 und Sommer 2012. Unter dem Motto «Pfadi Buochs feyred 70gi» finden während diesem Jahr vier verschiedene Anlässe statt. Dabei sind alle Mitglieder, Eltern, Ehemalige und auch die Dorfbevölkerung herzlich zum Feiern eingeladen.

PFADI BUOCHS FEYRED PFADIAIR

Am 24.-26. August 2012 wird für die Leiter und Rover und pfadibegeisterten Jugendlichen der Region ab 16 Jahren ein kleines OpenAir organisiert. Bei gu-

ter Musik und gemütlichem Beisammensein feiern die Leiter den Geburtstag der Pfadi und wollen mit ihrem Anlass gleichzeitig auf die wichtige und anspruchsvolle Jugendarbeit aufmerksam machen. Das OpenAir ist ein Dank an alle, welche die Pfadi unterstützen. Sei dies als aktive/r Pfadi oder ehemaliger.

PFADI BUOCHS FEYRED PFADILIVE

«Für das Pfingstlager nicht weit weg reisen, sondern die Zelte in Buochs aufschlagen und zusammen mit den Eltern der Pfader und der Buochser Bevölkerung die Party steigen lassen», so lautet die Philosophie für das Pfingstlager, welches an Pfingsten vom 26.-28. Mai 2012 stattfinden wird. Ein Pfingstlager im Dorf, um die Pfadi sichtbar zu machen und der Bevölkerung zu zeigen, was sich alles hinter einem Pfingstlager verbirgt und was dort unternommen wird.

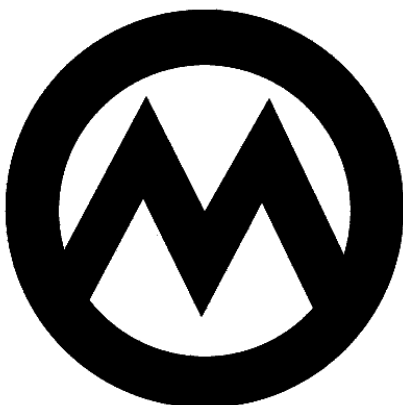
PFADI BUOCHS FEYRED KIBA

Auch mit der Pfarrei wird der Geburtstag gefeiert. Für die Pfarrei, welche uns unterstützt und immer behilflich ist, organisiert die Pfadi Buochs am 20. November 2011 den KIBA. In welchem

Rahmen dieser stattfindet, sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie im November am KIBA mit!

PFADI BUOCHS FEYRED MIT DÄ EHEMALIGÄ

Am Lagerfeuer sitzen und in vergangenen Zeiten schwelgen, alte (Pfadi-) Freundschaften aufleben lassen und auf den Geburtstag der Pfadi Buochs anstossen. Dies wird am Ehemaligenanlass, welcher am 24. September 2011 stattfindet, möglich sein. Dazu werden alle Pfader und Blauringmädchen, welche zwischen 1941 und 2011 über kürzere oder längere Zeit Mitglied waren, eingeladen. Das OK für den Anlass ist auf der Suche nach den aktuellen Adressen der Ehemaligen, deshalb bitten wir die Leser der Buochser Welle um ihre Mithilfe. Kennt ihr jemanden, der mal in der Pfadi Buochs war? Bist du früher im Blauring gewesen? Dann bitte tragt euch in der Ehemaligen-Adressliste auf www.pfadibuochs.ch ein oder schreibt eine E-Mail an ehemaligenanlass@pfadibuochs.ch. Herzlichen Dank!



Venta/Marion Henseler

KORPORATION

WALDPORTRAIT ZUM UNO JAHR DES WALDES

**VOM BANNWALD ZUM
STUTZBODEN - EINE
ENTDECKUNGSWANDERUNG IM
BUOCHSER GENOSSENWALD**

**Reiseführer, Förster Josef Odermatt,
Oberdorf**



Kartenausschnitt der Wanderung

Das Forsthaus Bannwald (gemäss Karte Bawald genannt) steht am Tor zum Buochserwald. Ob Wanderer, Biker, Besucher des Vita Parcours, Spaziergänger, Pilzsammler oder einfach um eine Wurst zu bräteln; jeder Erholungssu-



Rübibach Raubettrinne

chende kann von hier aus zu seiner Aktivität starten. Auch unsere Wanderung, welche markierten Wanderwegen folgt, beginnt hier. Als Erstes führt der Weg entlang der Waldstrasse durch jüngere Waldbestände. Der Orkan Vivian hat im Februar 1990 im Bannwald grosse Schäden angerichtet. Nach gut 20 Jahren steht auf dieser «Schadenfläche» wieder ein beachtlicher Wald. Nehmen Sie sich Zeit, die Artenvielfalt

zu entdecken. Ahorn, Buche, Linde, Esche, Ulme, Nussbaum, Kirschbaum, Eiche, Weide, Birke, Fichte, Lärche und eine Vielzahl von Straucharten bilden einen äusserst vielseitigen und wertvollen Mischwald.

Oberhalb des Ribichäppili erreichen wir die massive Raubettrinne des Rübibach. Der Weg führt dem Bachgerinne entlang bergwärts – später wieder ein kurzes Stück auf der Waldstrasse bis zum Geschiebesammler Buggenried. Die grossen Investitionen der Gemeinde in diese Schutzbauten und die Schutzwaldpflegemassnahmen der Korporation dienen dazu, bei Starkniederschlägen das Dorf, die Verkehrswe-



Februar 1990, Orkan Vivian mit Ribichäppeli



Turiner Meister



Hirschzungenfarn

ge und die landwirtschaftlichen Liegenschaften vor Murgängen zu bewahren.

Dem Wanderweg Richtung «Buochserhorn» folgend zeugt die Mischung von jüngeren und älteren Baumbeständen davon, dass dieser Wald immer wieder bewirtschaftet und gepflegt wurde. Der Wechsel zwischen verschiedenen Entwicklungsstufen bringt eine Stabilität in den Wald, welche ihm die nachhaltige Erfüllung der Schutz-, Nutz-, und Wohlfahrtsfunktion ermöglicht. Weiter oben, unterhalb der Verzweigung des Wanderweges, kommen wir in den Bereich der Waldgesellschaft mit dem Namen «Turinermeister-Ahornwald».



Weisstanne Umfang über 4 Meter mit Nina und Valentino



Markante Spuren durch Lawinen

Als Waldgesellschaft beschreibt der Fachmann die Zusammensetzung aller Pflanzen der Baum-, Strauch-, Kraut- und Moosschicht, welche aufgrund der Bodenverhältnisse, der Exposition und Höhenlage an einem bestimmten Waldstandort gemeinsam vorkommen können. Die hier vorkommende Mischung aus den Baumarten Bergahorn, Ulme, Esche sowie den Kräutern Turiner Meister, Mondviole und Hirschzunge gilt in der Schweiz, ja sogar in Europa als extrem selten.

Weiter dem Wanderweg Richtung Arhölzli / Niederrickenbach folgend erreicht man nach 60 Metern den Kleinslauer Graben. Nach dem Graben und etwa 50 Meter unterhalb des Weges befindet sich eine sogenannte Altholzinsel. Das heisst, eine Baumgruppe mit sehr alten und somit auch sehr dicken Bäumen. In dieser Baumgruppe steht eine Weisstanne mit einem Umfang von über vier Metern. Dies ist der dickste Waldbaum in der Gemeinde Buochs. Der nächste Graben, der auf dem Wanderweg überquert wird, ist die Grosslauer. Nach schneereichen Wintern stossen hier die Nassschneelawinen im Frühjahr manchmal bis über die Strasse und den Wanderweg vor. Die Spuren, welche die Kraft der Schneemassen an Boden und Vegetation hinterlassen, sind jedes Mal wieder beeindruckend. Verlässt man den Wanderweg und folgt

der Waldstrasse bergwärts, erreicht man nach kurzer Zeit das Forsthaus Stutzboden mit seiner schönen Grillstelle und somit das Ziel unserer Wanderung. Die verschiedenen hier beschriebenen «Sehenswürdigkeiten» am Wegrand machen aus diesem kurzen Ausflug eine abwechslungsreiche «Entdeckungstour».

Als Rückweg bieten sich die beiden Waldstrassen über das Herdmattli oder via Kreuzlistein-Taldössli an. Wer lieber eine längere Bergwanderung daraus macht, kann dem Wanderweg in Richtung Arhölzli nach Niederrickenbach oder aufs Buochserhorn folgen. Für berggewohnte Wanderer besteht ab dem Stutzboden der blau-weiss markierte Bergweg über den Gitztritt zum Buochserhorn.

Entdecken und erleben Sie den Buochserwald doch mal wieder.

Josef Bucher



Mit viel Engagement und Herzblut wurde im Jahr 2006 die Firma BAB Technik AG von Bissig Marcel / Ambauen Peter / Barmettler Jakob gegründet.

Die Sparte Landtechnik wurde von der Firma O+Z übernommen und konnte in deren Räumlichkeiten weitergeführt werden.

Die Firma ist spezialisiert auf Verkauf und Reparatur von Fahrzeugen, Land-

maschinen und Geräten für den Kommunaldienst, die Landwirtschaft und den Gartenbau. Einen Namen gemacht hat sich das regional tätige Unternehmen im Bereich der Graslandwirtschaft, insbesondere in der Hangmechanisierung und im Markt der Garten- und Kommunalgeräte Technik.

Das Unternehmen ist seit der Gründung kontinuierlich gewachsen und bietet heute 11 Arbeitsplätze. Ein wich-

tiges Ziel für die Zukunft sind die Nachwuchskräfte. So werden im Betrieb momentan 3 Lehrlinge ausgebildet.

Im neuen Technikcenter an der Flurhofstrasse kann auf einer Grundfläche von über 2500m² eine gedeckte, grosszügige Ausstellungs- und Arbeitsfläche von rund 1900m² effizient genutzt werden. Dieser Neubau wurde realisiert, um einerseits die Ausstellungsfläche zu vergrössern und andererseits für den Unterhalt und die Reparaturarbeiten der laufend grösser werdenden Maschinen und Geräte in der Landwirtschaft eine gut eingerichtete Werkhalle zu erhalten.

Somit sind die Unternehmer überzeugt, weiterhin als zuverlässiger Partner für die Landwirtschaft, die Kommunen und vermehrt auch für die privaten Haus- und Wohnungsbesitzer da zu sein.

Mit dieser Investition setzen die Inhaber der BAB Technik AG ein klares Zeichen für die Zukunft.

Die Neueröffnungs-Ausstellung der BAB Technik AG an der Flurhofstrasse 11 findet am 19. / 20. März 2011 statt. Dazu laden wir Sie alle herzlich ein. Wir freuen uns, Ihnen unser neues Firmengebäude präsentieren zu dürfen!

Marcel Bissig, Geschäftsleiter

40 JAHRE MILCHWÄGEN

Hanspeter Odermatt, VZG Buochs. Seit 40 Jahren ist Jakob Barmettler als Milchkontrolleur für die VZG Buochs unterwegs. All die Jahre war er mit dem Auto und auf den Alpen mit der Seilbahn oder zu Fuss unterwegs. Er erfüllte seine Pflicht bei jedem Wetter und bei nicht immer idealen Bedingungen. In all den Jahren erlebte er: verschiedene Betriebsleiter, Generationenwechsel, Fortschritt in Zucht und Technik und dies immer bei guter Laune. Die VZG Buochs dankt Jakob Barmettler für seine treuen Dienste und wünscht ihm weiterhin alles Gute.



DIE VIERTE GENERATION HAT ÜBERNOMMEN !

STABSÜBERGABE BEI DER SCHREINEREI FRANK

Bei einem der grössten Arbeitgeber in unserer Gemeinde Buochs, bei der Schreinerei Frank, ist mit Beginn des neuen Jahres eine nicht alltägliche Stabsübergabe erfolgt. Im 114. Jahr seit der Gründung hat die vierte Generation die Leitung und Verantwortung des Unternehmens übernommen.

SO HAT ALLES BEGONNEN

Was würde wohl der 1875 geborene Josef Frank, Gründer der heutigen Firma «Frank Türen» sagen, wenn er den Stabswechsel von der dritten zur vierten Generation miterleben könnte? Er, der damals als einziger Sohn des bekannten Gipsermeisters Josef Frank nicht Gipser wie sein Vater wurde und so das Geschäft seines Vaters nicht weiterführte.

Sein Wunsch war es nämlich, den Schreinerberuf zu erlernen. Nach Lehr- und Wanderjahren kehrte er nach Buochs zurück. Er eröffnete im Jahre 1897, 22-jährig, in den Kellerräumen des alten Wohnhauses «Sonnenblick» eine eigene Schreinerwerkstatt, die er in den folgenden Jahrzehnten aufbaute, mechanisierte und zur «Josef Frank mechanische Möbelschreinerei» ausbaute. Diese Schreinerei lag damals ausserhalb des Dorfes Buochs.

Für den Firmengründer und seine Frau war klar und selbstverständlich, dass der älteste der Söhne, der ebenfalls Josef hiess, den Schreinerberuf erlernte. Obwohl die Wirtschaftslage nach der Ausbildung alles andere als rosig war, entschloss sich der noch junge Berufsmann im Jahr 1937, neben dem elterlichen Betrieb eine eigene Schreinerei mit 4 Mitarbeitern zu betreiben. Trotz den Widerwärtigkeiten im Zeitraum des Zweiten Weltkrieges wurde die Schreinerei modernisiert und Schritt für Schritt mit einem Maschinenpark versehen. Das erlaubte auch die Übernahme grösserer Aufträge.

DIE ZWEITE GENERATION

1959 konnte Josef Frank jun. (der unvergessliche Frank Sepp, Kennzeichen Chevrolet NW 777) 45-jährig den Betrieb seines Vaters käuflich überneh-



Der Firmengründer Josef Frank sen. vor der alten Werkstatt mit seinen Mitarbeitern und Sohn Oskar

men. Unmittelbar danach und in den Jahren 1962/63 erfolgten grosse bauliche Erweiterungen mit Vergrösserungen in den Bereichen Maschinen-, Bankraum und Betriebsbüro. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand war mittlerweile auf 11 Mann angestiegen. Die «Josef Frank, Schreinerei Buochs» erledigte allgemeine Schreinerarbeiten, Reparaturen und Einzelanfertigungen. Sie spezialisierte sich mehr und mehr auf die Anfertigung von Türen, Simsen und Vorhanggalerien.

Dass Josef Frank auch ein verantwortungsvoller und sozialdenkender Arbeitgeber war, zeigt sich in der Tatsache, dass bereits im Jahre 1967 eine eigene Personalfürsorgestiftung gegründet wurde.

Zur grossen Freude von Josef Frank entschloss sich sein einziger Sohn Ernst, den Schreinerberuf zu erlernen. Nach Lehr- und Wanderjahren in der ganzen Schweiz kehrte Ernst Frank 1970 als eidgenössisch diplomierter Schreinermeister in den väterlichen Betrieb zurück. Sein Interesse galt vor allem dem Innenausbau. Aber auch die Ausbildung zum Unternehmer wurde berufsbegleitend nicht vernachlässigt.

DIE DRITTE GENERATION

Im Jahre 1971 übergab Josef Frank die Schreinerei seinem 27-jährigen Sohn Ernst. Und wieder wurden einerseits mit dem Enthusiasmus des jungen Be-

rufsmannes, andererseits der Erfahrung des Vaters neue Pläne geschmiedet. Diese lösten allerdings erneut bauliche und betriebliche Investitionen aus. Der junge Unternehmer der Firma Ernst Frank konnte damit aber erreichen, dass die Automatisaton, die hellen übersichtlichen Arbeitsräume für Montage und Einzelanfertigungen, die klimatisierten Lagerräume, die Holztrocknungsanlage, der Spritzraum, das Beschläglager ein zeitgemässes und speditives Arbeiten auch für serienmässige Aufträge ermöglichten. Erstmals wurde auch ein Bürotrakt für die kaufmännische Leitung aber auch für die Arbeitsvorbereitung realisiert. Der Betrieb beschäftigte mittlerweile 50 Mitarbeitende, der Fahrzeugpark wuchs auf 10 Fahrzeuge an und der Kundenkreis reichte landesweit von Ost bis West und von Süd bis Nord !

Die 1986 gegründete Ernst Frank AG spezialisierte sich mehr und mehr auf Türen. Türen aller Art und Grösse. Als Holzhandwerker mit über 100-jähriger Firmengeschichte sorgten qualifizierte Fachleute täglich dafür, dass Frank-Türen standhalten, «komme, was wolle» - Denn es gibt wohl schweizweit nur wenige Firmen, die von der Konzeption bis zur Produktion und Montage der fixfertigen Türe alle Leistungen (inkl. Malerei) im gleichen Betrieb und «aus einem Guss» anbieten. Und immer geht es um die Gewährleistung von Aesthe-

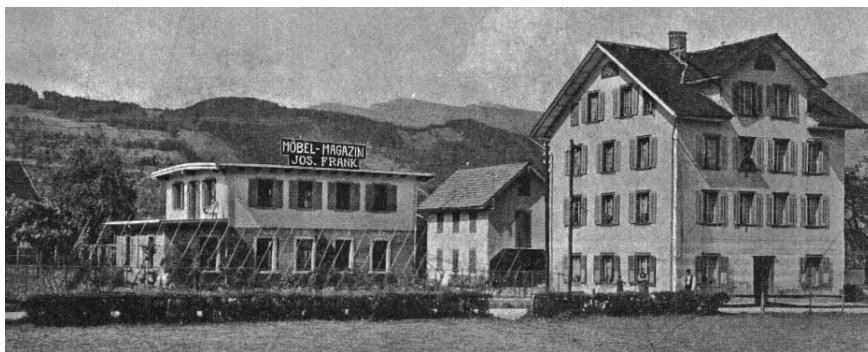
tik und Schutzfunktionen. Dienstleistungen im Türmanagement würde man heute wohl sagen.

Wer aber jetzt glaubt, Ernst Frank habe auf den Lorbeeren ausgeruht, der täuscht sich gewaltig. Um konkurrenzfähig zu bleiben, galt es, die Arbeitsabläufe zu optimieren und wo möglich und notwendig, zu automatisieren. So installierte Ernst Frank im Jahre 1991 die erste CNC-Maschine, eine computergesteuerte Maschine, die 14 bisherige Arbeitsgänge an einem Türblatt selbständig ausführte. In den folgenden Jahren folgten weitere Maschinenerneuerungen, meistens waren es computergesteuerte.

Ernst Frank ist auch Mitgründer des im Jahre 2002 gegründeten «Feuerschutzteam Schweiz». Dieses Team hat sich spezialisiert auf Neuentwicklungen von Brandschutztüren und Türfronten, z. B. feuerhemmende 2-flügelige Pendeltüren mit VKF-Nachweis oder beschusshemmende Türen. Ernst Frank darf also ohne Uebertreibung als Vorreiter und Macher von Sicherheitstüren bezeichnet werden.

Ueberhaupt war Ernst Frank Unternehmer durch und durch. Sein Leben und seine Freizeit waren geprägt von der grossen Verantwortung für seine Kunden und Mitarbeitenden. Seine Frau Rita hielt ihm den Rücken frei und widmete sich der Familie mit den drei heranwachsenden Kindern.

In all den Jahren sind bei Frank auch gegen 100 Lehrlinge ausgebildet wor-



Die Schreinerei Frank lag damals noch ausserhalb des Dorfes

den. Ende 2009 waren 53 Mitarbeitende im Betrieb tätig, die zusammen über 570 Dienstjahre aufweisen können. Kürzlich wurde gar ein Mitarbeiter pensioniert, der 44 Jahre seines Lebens bei Frank gearbeitet hat. Welcher Betrieb kann das von sich heute noch sagen !

DIE VIERTE GENERATION

Auf den 1. Januar 2011 hat Ernst Frank seinen beiden Söhnen Marcel und Benno Frank den Betrieb übergeben. Marcel ist seit 2003 im Betrieb tätig. Anfänglich zusammen mit seinem Vater führt er das Unternehmen seit 2010 selbständig als Geschäftsleiter. Nach der Schreinerlehre hat er mit Erfolg die Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Schreinermeister abgeschlossen. Benno hat nach der Schreinerlehre und mehreren Wanderjahren im In- und Ausland an der Berufsfachhochschule Biel das Studium als Holztechniker erfolgreich abgeschlossen. Er

kehrte 2009 in den elterlichen Betrieb zurück und arbeitet als Projektleiter. Marcel der Schreinermeister und Benno der Holztechniker sind seit diesem Jahr die neuen Inhaber.

Sie können von ihrem Vater einen gesunden Betrieb mit einem schweizweit bekannten und guten Namen übernehmen. Ein Betrieb, der auch wirtschaftlich schwierige Zeiten ohne jegliche Hilfe der Oeffentlichkeit bestanden und überstanden hat. Auch die Mitarbeitenden wissen den sicheren Arbeitsplatz im Dorf zu schätzen. Sie alle sind froh und erleichtert, dass sich die Geschichte des Firmengründers nicht wiederholt hat. Dieser wollte ja nicht Gipser werden, wie sein Vater, sondern erlernte den Beruf des Schreiners. Und das war gut so !

Marcel und Benno als vierte Generation Frank wollen beide die traditionellen Werte ihrer Vorgänger aufrecht erhalten und offen und aufmerksam in die Zukunft schauen. Sie haben mit einem Neuauftritt die Kernwerte präzisiert. So heisst die Ernst Frank AG neu Frank Türen AG. Dies beinhaltet Grundsätze wie Ehrlichkeit, Fleiss und Zuverlässigkeit, sowie Teamgeist und Macherqualität.

Ob Schreinerei Frank oder Frank Türen AG, das Unternehmen ist seit der Gründung ein Familienbetrieb. Und Ernst Frank sagt ohne Wehmut: «Ich bin sehr glücklich und auch dankbar, dass meine beiden Söhne das Geschäft übernommen haben und so die Arbeitsplätze dem Dorf erhalten bleiben.» Seine Frau Rita nickt zustimmend.

Produkteübersicht auf
www.frank-tueren.ch



Die vierte Generation von links: Benno Frank, Marcel Frank mit Sohn Miron und Ernst Frank

Beat Fuchs

NICK TREUHAND AG ERFOLGREICH UNTERWEGS



Das ganze Team ist stolz auf die Drei und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Die Nick Treuhand AG wurde 1996 durch Franz und Verena Nick-Imboden gegründet.

Das Team, bestehend aus sechs Mitarbeiter/innen und einer Auszubildenden, bietet diverse Treuhanddienstleistungen wie Buchhaltungen, Lohnwesen, Steuern, Unternehmensberatung, Ehe- und Erbrecht sowie die Vermittlung und Verwaltung von Immobilien an. Sie unterstützt und berät ihre Kunden persönlich in diesen Bereichen. In den letzten 14 Monaten durfte die Nick Treuhand AG drei grosse Erfolge feiern.

Antonio Pischedda, der langjährige Mitarbeiter und Stellvertreter des Geschäftsführers Franz Nick, absolvierte von 2007 bis 2009 die Weiterbildung zum Treuhänder mit eidgenössischem Fachausweis. Im Herbst 2009 schloss er diese mit Erfolg ab und durfte das Diplom in Empfang nehmen. Auch die Mitarbeiterin Petra Odermatt hat eine hervorragende Leistung vollbracht. Sie hat im April 2010 ihre Weiterbildung zur Fachfrau in Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich abgeschlossen.

Zudem hat Katja Odermatt ihre dreijährige Grundausbildung als Kauffrau mit Berufsmaturität mit Bravour bestanden. Sie war mit Note 5.6 die beste Absolventin im Kanton Nidwalden und erhielt dafür die Ehrenmeldung. In der Treuhandbranche war sie mit der Note 5.88 die beste Lehrabgängerin der Zentralschweiz sowie zweitbeste der ganzen Schweiz.

Franz Nick



Katja Odermatt



Antonio Pischedda



Petra Odermatt

Für die Legislatur 2010 – 2014 ist Buochs mit vier gewählten Personen und mit Pfarrer Josef Zwysig als Mitglied vom Dekanat in der Landeskirche Nidwalden vertreten.

Die Landeskirche Nidwalden ist ähnlich aufgebaut wie die kantonale politische Führung. Mit dem grossen Landeskirchenrat als Legislative (Kirchenparlament) und dem kleinen Landeskirchenrat als Exekutive (Regierung) nur mit dem Unterschied, dass der kleine Kirchenrat ausschliesslich aus Mitgliedern des grossen Kirchenrates gewählt wird. Der grosse Kirchenrat besteht aus 35 Mitgliedern und der kleine Kirchenrat setzt sich aus sieben Mitgliedern (plus Sekretärin) zusammen. In der Landeskirche haben aber nicht nur die Gemeinden ihre Vertreter (wie bei den politischen Behörden), auch die kleineren Kapellgemeinden (wie Büren, Kehrsiten, Obbürgen, Oberrickenbach) sind vertreten.

Der kleine Kirchenrat bereitet die Geschäfte vor und legt sie dem grossen Kirchenrat zur Diskussion beziehungsweise zur Abstimmung vor. Die Sitzungen finden jeweils – zwei bis drei Mal pro Jahr – im Rathaus Stans, in demselben Saal wie der Landrat tagt, statt.

Buochs ist im grossen Kirchenrat mit vier Personen vertreten. Diese werden alle vier Jahre an der Kirchgemeindeversammlung gewählt. Zur Zeit setzen sich diese kantonalen Vertreter aus (ehemaligen) Mitgliedern des Kirchenrates Buochs zusammen. Das bringt gewisse Vorteile; denn die Geschäfte der Landeskirche Nidwalden sind ähnlich gegliedert wie die in einer katholischen Kirchgemeinde, so kann viel Wissen und Verständnis eingebracht werden.

FÜNF BUOCHSER TAGEN IN STANS

Walter Barmettler-Janka gehört bereits seit elf Jahren dem Grossen Kirchenrat an; er wurde (wegen des Wegzuges seines Vorgängers) ausserhalb des ordentlichen Wahljahres gewählt. Pia Achermann-Berlinger vertritt die Gemeinde Buochs seit zehn Jahren in Stans. Herbert Imboden wurde an der Frühjahrsgemeinde-Versammlung 2006 ge-



(v.l.n.r.) Walter Barmettler, Pia Achermann, Pfr. Josef Zwysig, Hubert Arnold, Herbert Imboden

wählt. Hubert Arnold nimmt seit einem Jahr an den Sitzungen des Grossen Kirchenrates Nidwalden teil.

Der Aufgabenbereich der Landeskirche wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgedehnt. Eine der wichtigsten Aufgaben darf der Finanzausgleich erwähnt werden. So wird der Finanzbedarf und die Steuerkraft der einzelnen Kirch- und Kapellgemeinden einander angeglichen. Die wesentlichen Einnahmen des grossen Kirchenrates stammen von Steuererträgen juristischer Personen. Mit der Steuerrevision der letzten Jahre musste mit der Regierung intensiv verhandelt werden, damit diese Beiträge nicht dauernd kleiner wurden. Diese Defizite müssen auch wieder von den einzelnen (finanzstarken) Kirchgemeinden getragen werden.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist die Aus- und Weiterbildung der Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter und der Räte. Grosse Teile der Finanzbeiträge gehen an die Betreuer der fremdsprachigen Katholiken. Diese Verträge werden laufend angepasst oder erneuert. Beiträge an verschiedene Institutionen und Abgaben an das Bistum Chur sind vertraglich geregelt und somit gebundene Ausgaben.

Der Buochser Pfarrer Josef Zwysig ist (mit vier weiteren Personen) als Vertreter vom Dekanat im grossen Kirchenrat. Das Dekanat ist eine Institution von Laien und Priestern. Das Dekanat Nidwalden ist identisch mit dem Kanton Nidwalden und umfasst elf Pfarreien und vier Kaplaneien (inklusive die Wallfahrtskaplanei Maria Rickenbach).

Herbert Imboden

ÜBER 120 FREIWILLIGE ENGAGIEREN SICH FÜR DIE PFARREI

Der Kirchenrat Buochs lädt jährlich alle, die sich in irgend einer Form für die Pfarrei Buochs freiwillig engagieren, zu einem Nachtessen ein. 80 Personen nahmen diese Einladung an und trafen sich zum Begegnungsabend.

2011 ist das europäische Freiwilligenjahr, ein guter Grund um allen, die sich ehrenamtlich für die Öffentlichkeit einsetzen, zu danken. Allein für die Pfarrei Buochs sind rund 120 Namen registriert, die sich in irgendeiner Form während dem Jahr für die Allgemeinheit engagieren. Ohne diese sehr wertvolle Unterstützung der freiwilligen Helfer wäre die Pfarrei Buochs gar nicht in der Lage, fast rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr präsent zu sein. Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten können zum grössten Teil in drei Gruppen zugeordnet werden: Vereine, Liturgie und Diakonie. Zu den Vereinen gehören hauptsächlich der Kirchenchor, Pfadi, Musikverein, Frauengemeinschaft, Treffpunkt junger Mütter, katholische Arbeitnehmer Bewegung und einige mehr. Zu der Gruppe Liturgie zählen die Lektoren, Kommunionhelfer, die Fürbittgebet Gruppe, die Gruppierungen, die Gottesdienste für Kleinkinder, Schüler, Familien, Frauen usw. vorbereiten. Unter Diakonie fallen zum Beispiel: Pfarreiblattkommission, Ministranten,



Die freiwilligen Mitarbeitenden geniessen den Begegnungsabend

Firmprojektgruppe, Elternbriefe, Altersbetreuung, Firenandgruppe, Krankenbesuche. Diese Aufzählungen sind nicht abschliessend. Es gibt viele freiwillige Helfer, die in mehreren Funktionen tätig sind. Alle diese Funktionen dienen Dritten und fördern die Weiterbildung oder verschönern einfach nur die verschiedenen kirchlichen Anlässe. Da sie eben freiwillig gemacht werden, gibt es keine Stundenabrechnungen, beziehungsweise werden keine weiteren Statistiken erstellt.

BEGEGNUNGSABEND

Der Kirchenrat Buochs lädt diese ehrenamtlichen Mitarbeitenden jährlich einmal zu einem Nachtessen, zum sogenannten Begegnungsabend, ein. Verständlicherweise können nicht alle Mitglieder der oben erwähnten Vereine eingeladen werden, die sich während dem Jahr zur Verfügung gestellt haben. Hier gelangt die Einladung an den jeweiligen Vorstand für eine Delegation. Am 21. Januar 2011 war es wieder soweit. Zur Einstimmung für diesen erlebnisreichen Abend traf man sich in der Pfarrkirche und hörte ein paar besinnliche Worte, untermalt mit Oboe, Querflöte und Cembalo. Zum anschliessenden Apéro wurde in die Turnhalle Lückerts matt geladen. Zur Auflockerung hatten alle die Gelegenheit beim originellen Penaltyschiessen ihre Treffsicherheit zu zeigen.

Das feine Nachtessen konnte im Pfarreiheim genossen werden. Damit sich die verschiedenen Gruppierungen gemischt an die Tische setzten, wurden die Sitzplätze zugewiesen. So mischten sich zu den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern auch die Angestellten der katholischen Kirchgemeinde. Praktisch alle Festangestellten (Lohnbezügler) arbeiten in einem Teilpensum. Zu ihnen gehören die Priester, Sakristanen, Katecheten, Organisten, das Pfarreiteam, das Heimgruppenunter-



Bilder: Pia Achermann

richt-Team, der Kirchenrat. Mit den bunt zusammengewürfelten Helfern ergaben sich während dem Abend viele interessante Gespräche. Es ist für alle interessant, sich kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und dadurch zu erkennen, wie viel Freude es macht sich für etwas einzusetzen und damit auch Wertschätzung erfährt. Als Überraschung spielte Maria Oppermann und Pfarrer Josef Zwyssig einen lustigen Sketch, der die Not eines Spendensammlers mit treffenden Situationen an den Haustüren darstellte. Am 3. Januar 2011 dankte sogar Bundesrat Johann Schneider-Amman über die Medien zum Freiwilligenjahr 2011: «Es ist beachtlich und lobenswert, denn wer sich ehrenamtlich für die Öffentlichkeit einsetzt, trägt zum Funktionie-

ren des Staates bei, eint die Gesellschaft und unterstützt die Wirtschaft. Ein grosses Dankeschön gehört deshalb jenen Menschen, die sich jahraus jahrein ohne Wenn und Aber für das Wohl der Allgemeinheit engagieren.»

Herbert Imboden

AUFNAHME DER NEUEN WÖFLIS ST. MARTIN BUOCHS

Die Neuaufnahme der Wöflli fand am Samstag, 18. Dezember 2010 bei idyllischer Adventstimmung statt. Das Versprechen, das jedes Neumitglied abgibt, hinterlässt meistens einen bleibenden Eindruck. Normalerweise findet diese Aufnahme während des Sommerlagers statt, doch das Leiterteam hat sich entschlossen, alle neuen Wöflis schon im Dezember aufzuneh-

men. Durch das Ablegen des Versprechens werden die jungen Pfadimitglieder offiziell in die Wöflli-Gruppe aufgenommen und bekennen sich zu den Leitsätzen der Pfadi: «Wir wollen zueinander schauen, einander helfen und voneinander lernen. Wir wollen zur Natur und Umwelt Sorge tragen. Wir wollen mit Augen, Ohren, Nase, Mund und Händen Neues entdecken.»

Diese Aktivität startete am späteren Nachmittag des 18. Dezembers. Zuerst war ein Fussmarsch zur neuen Ebnet-Rain-Blockhütte zu bewältigen. Das kalte Winterwetter war für die Kinder kein Hindernis, der frisch gefallene Schnee ermunterte sie zusätzlich.

Die neuen Wöflli übten auf dem Fussweg Richtung Buochserberg nochmals das Eintrittsversprechen und die Älteren liefen schon voraus, um ein grosses Feuer anzuzünden. Als alle beim Rastplatz der Ebnet-Hütte angekommen waren, gab es zuerst für jeden eine Tasse heissen Tee oder Punsch. Danach standen alle um das wärmende Feuer, und die neuen Mitglieder konnten ihr Versprechen ablegen: «Ich will bei den Wölfen mitmachen. Ich gebe mir Mühe, mein Bestes zu tun und mich an unser Gesetz zu halten.»

Diese Zeremonie meisterten die neuen Wöflli mit Bravour. Danach wurden sie mit einem kräftigen Händedruck und dem Wöfligruss in die Gemeinschaft aufgenommen. Jeder erhielt noch das offizielle Wöflli-Abzeichen für die Uniform.

Mit einem weiteren Becher Tee und einigen aufheiternden Hosensackspielen konnten sie sich von der Kälte ablenken und schon bald ging es langsam wieder auf den Rückweg ins Buochser Dorf. Die Eltern warteten bereits bei der Turnhalle Breitli auf ihre stolzen Sprösslinge.

Mirjam Küttel v/o Chiava



Nebst der Budgetierung der Sanierung Sporthalle Breitli sowie des Bauvorhabens der 2. Etappe Baumgarten standen unter anderem auch die Doppelklassigkeit der Mittelstufe 1 und 2 und das Projekt Mittagstisch auf der Traktandenliste.

An der Herbstgemeindeversammlung 2010 wurden sämtliche Geschäfte des Schulrates einstimmig angenommen. Der Schulrat dankt der Buochser Bevölkerung für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Bau der zweiten Etappe Baumgarten verläuft wunschgemäss und termingerecht.

Die Sanierung der Sporthalle Breitli ist abgeschlossen. Die gesamten Unterhaltsarbeiten wurden erledigt und alle Türen und Schliesssysteme sind nun auf dem neusten Stand, um die Sicherheit bei Turn- und Festanlässen zu gewährleisten. Die definitive Abrechnung wird der Schulrat an der nächsten Gemeindeversammlung 2011 dem Stimmvolk unterbreiten.

Der Schulrat hat beschlossen, per Schuljahr 2010/2011 die Schulsozialarbeit einzuführen. In der Person von Heidi Baumli haben wir eine kompetente Person gefunden und können einen positiven Start ihrer Arbeit verzeichnen. Im Zusammenspiel mit der Ju-



gendarbeit der Gemeinde und der Kirche schliesst sich der Kreis für eine gemeinsame Zusammenarbeit für die Buochser Jugend. Verschiedene Personalentscheide sind jeweils wichtige Punkte, die von unserem Schulleiter Thomas Ittmann ausgezeichnet vorbereitet werden.

Am 20. November wurde die wunderschöne Tanne beim Schwesternhaus gefällt, um Platz für den neuen Pausenplatz zu machen. Doch sie wurde nicht nutzlos verfeuert, sondern strahlte in

der Adventszeit als prächtiger Christbaum bei der Buochser Kirche.

Mit der Schulrat-Sitzung vom 16. Dezember hat das Jahr «schulisch» sein Ende erreicht. Bereits am 4. Januar hat die erste SR-Sitzung mit einer vollgepackten Traktandenliste begonnen. Topmotiviert stellen wir uns neuen und bekannten Herausforderungen und freuen uns auf ein abwechslungsreiches 2011!

Bruno Christen, Schulrat

MITTAGSTISCH DER SCHULE BUOCHS

Seit September 2008 verfügt die Schulgemeinde Buochs über ein neues und zeitgemässes Angebot in Form eines betreuten Mittagstisches. Diesem Pilotprojekt (Laufzeit 3 Jahre) wurde an der Gemeindeversammlung vom 6. Juni 2008 zugestimmt. Als Trägerschaft amtiert die Schulgemeinde Buochs.

Das Projekt läuft noch bis Ende des aktuellen Schuljahres 2010/11.

An der Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2011 können Sie über die definitive Einführung des Angebotes «Betreuter Mittagstisch» abstimmen. Die Schule Buochs hofft auf Ihre Unterstützung und bittet Sie, an der Ver-



Mittagstisch-Angebot: Jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag

sammlung teilzunehmen und den Antrag des Schulrates Buochs zu unterstützen.

Bei Annahme und Weiterführung des Angebotes können Kinder in der Mittagspause eine geregelte Mahlzeit zusammen mit anderen Kindern einnehmen.

DETAILS ZUM ANGEBOT

- Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag (während der Schulzeit)
- Betreuungszeit: 11.30 Uhr-13.30 Uhr
- Elternbeitrag: Fr. 11.00/Mahlzeit (ohne Gewähr, Kosten während Pilotphase)

Kurzfristige Anmeldungen: Weiterhin können Sie Ihre Kinder auch kurzfristig für einen Tag anmelden. Eine Anmeldung hat in diesem Falle jedoch bis spätestens 9.00 Uhr des betreffenden Tages zu erfolgen (079 265 73 63; Anruf oder sms). Diese Kosten werden bar eingezogen.



Schulrat Buochs

Betreuer Mittagstisch von 11.30 - 13.30 Uhr

Bilder: Bruno Schuler

EINHEITSGEMEINDE JA ODER NEIN?

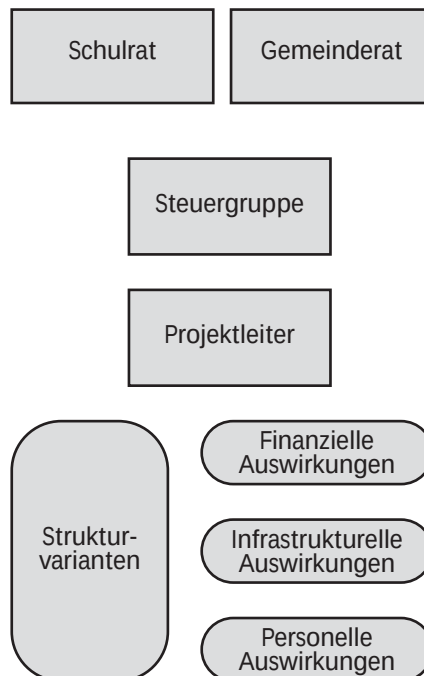
DIE SCHULE IST UNS IN JEDEM FALL WICHTIG

Der Schulrat hat in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat die Chancen und Risiken der Einheitsgemeinde abklären lassen. Die ersten Resultate haben gezeigt, dass mit der Einheitsgemeinde kein offensichtlicher Mehrwert generiert werden kann. Die beiden Räte sind jedoch der Ansicht, dass die Abklärungen vertieft werden müssen.

Verschiedene Gemeinden im Kanton Nidwalden haben die Fusion bereits realisiert oder stehen vor der Realisierung. Die Projekterfahrungen in diesen Gemeinden haben gezeigt, dass massiver Widerstand entstehen kann, wenn der Nutzen der strukturellen Veränderung im bewährten Schulsystem nicht ausgewiesen werden kann. Im Zentrum der weitergehenden Abklärungen geht es den beiden Räten darum, dass die bestehende Struktur mit der Politischen- und der Schulgemeinde der Einheitsgemeinde gegen-

übergestellt wird. Neben den finanziellen, den personellen und den infrastrukturellen Auswirkungen sollen auch die Auswirkungen auf das pädagogische Schaffen und den Schulbetrieb konkret aufgezeigt werden.

Der Gemeinderat und der Schulrat haben eine gemeinsame Projektorganisation eingesetzt. Die Steuergruppe wird von Helene Spiess (Gemeindepräsidentin) und Klaus Waser (Schulpräsident) präsiert. Das Projekt wird extern geleitet. Mit der externen Projektleitung soll sichergestellt werden, dass die Abklärungen sachlich und unvoreingenommen bearbeitet werden können. Der Zeitplan sieht vor, dass der Schulrat und der Gemeinderat nach den Sommerferien dieses Jahres den Abschlussbericht traktandieren können. Der Schulrat und der Gemeinderat wollen mit dieser Vorgehensweise zum Ausdruck bringen, dass sie nichts von einer «Hauruckübung» halten. Beide Räte sind der Ansicht, dass eine einvernehmliche Lösung im Interesse der Schule gefunden werden muss und



gefunden werden kann. Sobald die Resultate vorliegen, wird die Bevölkerung über das weitere Vorgehen informiert.

Bruno Christen, externer Begleiter

AUS DER SCHULLEITUNG

SCHULBESUCHSTAGE

Wir machen Sie bei dieser Gelegenheit gerne auf unsere Schulbesuchstage aufmerksam: Unsere Schule lädt einmal mehr die interessierte Bevölkerung ein, unseren Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen bei ihrer täglichen Arbeit zuzusehen. Die Schulzimmertüren stehen am **Freitag, 25. März und Montag, 28. März 2011** offen. Bitte kommen Sie doch zu Lektionsbeginn und gehen wieder bei den Lektionswechseln.

An beiden Schulbesuchstagen besteht die Möglichkeit, das vom Elternforum betriebene Schuelbeizli im Singsaal Schulhaus Baumgarten zu besuchen bzw. die noch nicht schulpflichtigen Kinder im Kinderhort abzugeben. Schuelbeizli und Hort sind jeweils von 7.45 bis 11.00 Uhr geöffnet. Zudem wird die Fundgrube an beiden Tagen eingerichtet sein. Hier kann allfällig Verlorenes wieder gefunden werden.

QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Seit mehreren Jahren entwickeln die Lehrpersonen in so genannten Qualitätsgruppen (Q-Gruppen) verschiedene Aspekte des Unterrichtes weiter. Der aktuelle Entwicklungszyklus steht im Zeichen «Gesundheitsförderung an der Schule Buochs». Die Lehrpersonen aller Stufen finden sich mehrmals pro Schuljahr in acht Q-Gruppen zusammen und bearbeiten Themen wie: «Mobbing – Prävention / Intervention», «Psychohygiene», «Gesundheit der Lehrpersonen», «Soziales Wohlbefinden» und «Gesunde Ernährung».

Als ein Beispiel fasst an dieser Stelle Robert Hodel-Geisseler im Namen der Q-Gruppe einige Erkenntnisse zusammen:

In unserer Gruppe lautet das Thema «Gesunde Ernährung für den Unterricht». Wir versuchen die Frage zu beantworten, ob und wie die Ernährung Einfluss auf das Lernen hat. Nun möchten wir Ihnen, liebe Eltern, einige Hinweise und Tipps geben, wie Sie die Energieversorgung Ihrer Kinder günstig beeinflussen können.



**Iss ein Frühstück wie ein Fürst –
ein Mittagessen wie ein Bürger –
ein Nachtessen wie ein Bettler**

Und das Znüni? Das ist eine gute Frage. Häufig hören oder lesen wir Informationen über den Blutzuckerspiegel. Dieser hat mit dem Süsstoff Zucker wenig zu tun. Wenn der Blutzuckerspiegel absinkt, lassen die Konzentration und die Leistungsfähigkeit nach. Um das zu verhindern, ist eine regelmässige Energiezufuhr notwendig. Die erste Energielieferung sollte der Körper jedoch schon vor Schulbeginn erhalten.

Wir bitten Sie darum: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind ein Frühstück zu sich nimmt.

Eine sinnvolle Pausenmahlzeit

- stillt den Hunger
- enthält keinen Zucker und wenig Fett
- ist vitamin- und mineralstoffreich
- sollte ungesüsste Flüssigkeit enthalten.

Den letzten Punkt kommentieren wir zuerst: Wichtig ist genügend Flüssigkeit. Man sagt, dass ein erwachsener Mensch täglich etwa 2 Liter Flüssigkeit trinken sollte. Bei körperlicher Anstrengung steigt der Bedarf an. Sinnvoll ist, eher kleine Mengen auf einmal zu trinken, dafür in regelmässigen Abständen.

den. Neben Wasser eignen sich als Getränk auch ungesüsster Tee oder verdünnter Fruchtsaft.

Für Zwischenverpflegungen in den Pausen haben wir eine grosse Palette an Nahrungsmitteln zur Auswahl und können somit Abwechslung in den Pausenalltag bringen. Geeignet sind zum Beispiel die meisten Früchte. Da gibt es auch in unserer Gegend saisonal verschiedene Früchte und Beeren. Aus dem Garten können diverse Gemüse verwendet werden: Rüebli, Gurke, Tomate, Kohlrabi, Fenchel oder Peperoni, in Stücke geschnitten, geben den Kindern wieder Energie für einige Lektionen Unterricht. Vom vielseitigen Brotsortiment eignen sich vor allem Vollkorn- oder Knäckebrot und Reiswaffeln. Als Ergänzung zu diesen kohlenhydratreichen Lebensmitteln sind einige Nüsse, ein Stück Käse oder Frischkäse gut; Butter sollte jedoch weggelassen werden.

Kuchen, Schokolade oder Getreidestängel, Weissbrot oder Pommes Chips eignen sich für die Pause nicht, ebenso Süssgetränke und Schokodrinks. Die problematischen Stoffe in solchen Produkten sind der raffinierte Zucker und das Weissmehl, bei salzigen Produkten der hohe Salz- und Gewürzanteil. Dafür fehlen darin oft die lebenswichtigen Vitamine und Mineralstoffe. Auch gibt es immer wieder Bestandteile in Fertig-

produkten, die sogar einen erhöhten Vitaminbedarf haben für deren Verdauung.

Zum Schluss: All diese Hinweise und Tipps sind Anregungen, um die eigenen Ernährungsgewohnheiten wieder

einmal zu überdenken. Keinesfalls wollen wir Ihnen oder Ihren Kindern etwas aufzwingen oder verbieten.

Wenn wir Sie ein bisschen «gluschtig» gemacht haben, können Sie sich auf unserer Schulhomepage [www.schule-](http://www.schule-buochs.ch)

[buochs.ch](http://www.schule-buochs.ch) von verschiedenen Zünirezepten inspirieren lassen.

Wir werden in loser Folge Berichte aus anderen Q-Gruppen veröffentlichen.

Thomas Ittmann, Schulleiter

RUSSLAND IM BRENNPUNKT DES INTERESSES

REFERAT UND DISKUSSION MIT PETER GYSLING

Mit einem besonderen Leckerbissen startete die Schule Buochs ins Jahr 2011. Peter Gysling, Moskau-Korrespondent von Schweizer Radio DRS und SF, nahm die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Reise durch Russland, in den Kaukasus und zu weiteren Brennpunkten im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.

Unterstützt durch berührende Bilder aus diesen Gebieten vermittelte Peter Gysling einen Eindruck von diesem riesigen Gebiet west- und östlich des Urals. Die unzähligen Hürden des täglichen Lebens und die vielen vorhandenen Hoffnungen der Bevölkerung standen im Zentrum des Referats. Angesprochen wurden auch Fragen nach wirtschaftlichen Möglichkeiten in dieser Region und die Herausforderungen, sich trotz schwieriger politischer Verhältnisse verlässliche Informationen besorgen zu können.

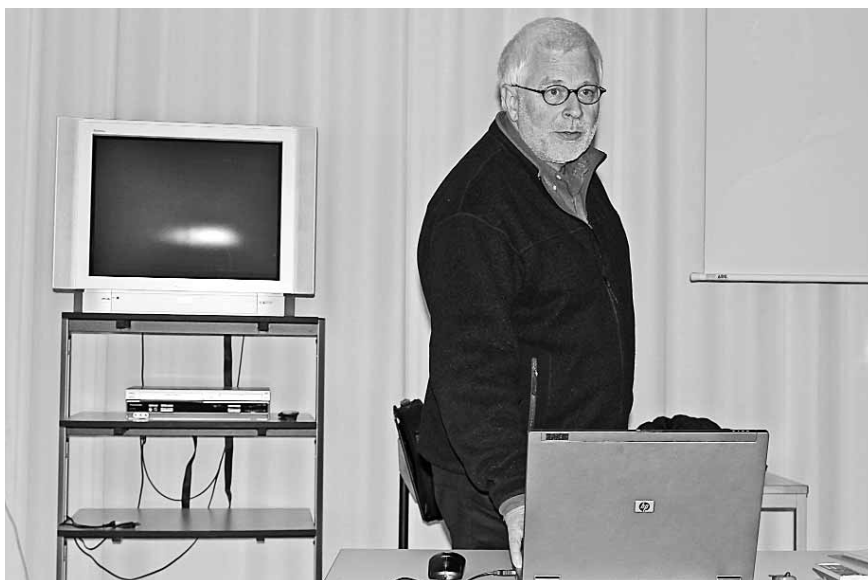


Bild: Bruno Schuler

Nach der Auseinandersetzung mit Astrophysik im letzten Schuljahr und der aktuellen Thematik Russland hoffen wir, an der Schule Buochs auch in Zukunft Gelegenheiten für eine «Hori-

zonterweiterung» ausserhalb des Schulzimmers anbieten zu können.

Heidi Infanger, Schulleitung

DER «SCHULBUS AUF FÜSSEN» – PEDIBUS

Ab dem neuen Schuljahr 2011/12 werden alle Kindergärten im neuen Teil des Schulhauses Baumgarten untergebracht. Dadurch verändert sich der Schulweg mancher Kinder. Er wird länger und anspruchsvoller und verlangt Begleitung.

Wenn nun alle Kinder plötzlich mit dem Auto gebracht werden, entstehen Platzprobleme. Der Verkehr wird zur Gefahr für das Kommen und Gehen der Kinder. Das Elternforum hat sich deshalb Gedanken gemacht, wie man einen solchen Mehrverkehr vermeiden und den Schulweg zum Erlebnis machen kann. Eine ideale Alternative zum Elterntaxi bietet der Pedibus, «der Schulbus auf Füssen». Die Kinder gehen zu Fuss zum Kindergarten respektive in die Schule

und zurück. Dabei werden sie von einer erwachsenen Person begleitet. Diese folgt einer vereinbarten Route (Linie) und holt die Kinder zu bestimmten Zeiten (Fahrplan) an definierten Orten (Haltestellen) ab. Also alles wie beim richtigen Schulbus – nur auf Füssen anstatt auf Rädern.

Mit dieser Idee werden Eltern entlastet. Gleichzeitig werden die Kinder in der körperlichen, motorischen und geistigen Entwicklung gefördert.

Das Elternforum hat eine Arbeitsgruppe initiiert, die dieses Projekt ausarbeitet. Es ist bereits ein Modell vorhanden, auf welches man sich abstützen kann. Damit das sinnvolle Projekt zustande kommt, braucht es aber unbedingt auch Ihre Mithilfe; deshalb:

Gesucht werden «Chauffeusen/Chauffeure»!

Angesprochen sind zuerst die Eltern der Kinder, die den Pedibus benützen möchten. Willkommen sind aber ebenso Grosseltern, Nachbarn, Seniorinnen und Senioren und Menschen, die Lust und Zeit haben, die Kinder wohlwollend an der frischen Luft zu begleiten. Melden Sie sich bitte bei Florina Bretscher: 041 610 72 59 oder per Mail an elternforum@schule-buochs.ch.

Weitere Informationen und Details zum Pedibus und dessen Vorteile finden Sie unter www.pedibus.ch.

Elternforum Schule Buochs

WINTERSPORTTAGE AN DER SCHULE BUOCHS

Traditionsgemäss organisieren die Lehrpersonen aller Schulstufen für ihre Klassen abwechslungsreiche Winter- und Sommersporttage.

Das Freizeitangebot für die heutigen Schülerinnen und Schüler scheint schier unbegrenzt und trotzdem wird vor allem durch die Medien immer wieder auf den Bewegungsmangel vieler Kinder und Jugendlicher hingewiesen. Sich viel bewegen, draussen spielen und die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten, war früher eine Selbstverständlichkeit. In der heutigen Zeit hat sich dies im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen merklich gewandelt. Nebst den drei wöchentlichen Turnstunden und weiteren sportlichen Aktivitäten im Laufe des Jahres, werden für die Schulkinder jeweils auch ein Winter- und ein Sommersporttag organisiert.

Zwei Tage, die nebst dem geselligen Beisammensein die Kinder und Jugendlichen auch zu vermehrter körperlicher Betätigung animieren sollen.

UNTERSTUFEN-WINTERSPORTTAG

Den diesjährigen Wintersporttag verbrachten wir in Engelberg beim Schlittschuh laufen. Die Carfahrt wurde den Kindern mit dem Film «Ice Age 3» versüsst. In Engelberg angekommen, konnten es die Kinder kaum erwarten, das Eisfeld auszukosten.

Alle Kinder, egal ob Anfänger/in oder



Kaum waren alle Schlittschuhe zugeschnürt, ging es ab in die Eishalle! Bild: Andrea Blättler



Beim Mittagessen auf dem Schlitten

Bild: Sandra Zurfluh

bereits Eiskunstläufer/in, erlebten grossen Spass. Sie zeigten grosse Begeisterung und viel Ausdauer!

Nach 1,5 h auf dem Eis kehrten wir vernünftig und zufrieden nach Buochs zurück.

MITTELSTUFEN-WINTERSPORTTAG

Es war sonnig und warm – ideal für einen tollen Wintersporttag! Die Rucksäcke konnten wir bei der Bergstation lagern. Beim Mittagessen war es so warm, dass wir die Jacken ausziehen konnten. Die Schneeverhältnisse waren fürs Schlitteln perfekt. So erstaunt es auch nicht, dass wir 4h30min am Schlitteln waren. Am besten war es, dass wir mit Freunden schlitteln konnten. Da es eigentlich fast keine Leute auf der Piste hatte, konnte man Abkürzungen nehmen. So brauchte man von der Station bis ins Tal nur 30 Minuten - wenn man schnell fuhr...



Schlittschuh laufen im Freien macht rote Backen! Bild: Andrea Blättler



Der Bob fahrende «Schneemann»

Bild: Sandra Zurfluh

ORS/WS - WINTERSPORTTAG

Die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen verbrachten gemeinsam einen Tag an der frischen Luft, trieben miteinander Sport und pflegten über die einzelnen Stufen hinweg die Kameradschaft.

Angeboten wurden jeweils Ski- und Snowboard fahren, Schlitteln, Schneeschuh laufen und Schnee wandern.

Die Ski- und Snowboardfahrer/innen sowie die Schlittler/innen wurden im Vorfeld über die Verhaltensregeln auf den Pisten informiert, durften am Sporttag in Kleingruppen frei fahren, mussten sich aber zu den vorher vereinbarten Terminen mit ihren Lehrpersonen treffen.

Die Schneeschuhläufer/innen und Schneewanderer hingegen begaben sich auf eine geführte Tour. Die diesjährige Schneeschuhtour führte sie per Auto und Seilbahn nach Maria Rickenbach und von dort zu Fuss zur Brisenhütte.

Lehrpersonen, SchülerInnen
Schule Buochs



Knapp oberhalb der Nebelsuppe



Gute Laune fehlte nicht!



Schneeschuh laufen auf Maria Rickenbach



Schlitteln vertreibt die Kälte!

Bilder: ORS/WS - Lehrpersonen

«POTZ TUUSIG!»

Im Januar durften alle Kinder des Kindergartens und der Unterstufe Buochs eine Lektion lang durch die kugelrunde Brille des «Potz tuusig» schauen und mit ihm und dem Bilderbuchmädchen «Janna» auf Einkaufstour gehen. Auf dieser kleinen Reise wurden sie begleitet von Yvonne Filliger, die im Auftrag von Pro Juventute die Schulklassen besucht hat.

Wer möchte nicht gerne von der lebendigen Plastikfigur «Potz tuusig» ein Wunderkärtchen bekommen, mit dem man alles kaufen kann, was das Herz begehrt, ohne dass man Geld ausgeben muss?! Genau das passiert Janna in der Geschichte. «Potz tuusig» ermuntert sie, ihren Einkaufswagen, mit allem was sie gerne haben möchte, vollzustopfen. Erst an der Kasse beginnt sie an

der Wunderkarte und ihrem Handeln zu zweifeln und erwacht im letzten Moment aus ihrem Traum.

«Potz tuusig» ist eine Geschichte rund ums Thema Geld und die damit verbundenen Werte. Pro Juventute schenkte jedem Kind ein Bilderbuch, damit die Geschichte auch zu Hause noch einmal thematisiert werden kann. In einem Anhang finden die Eltern ausserdem wichtige Tipps zu Taschengeld und Erziehungsfragen. Die Anleitung zum bewussten Umgang mit Geld ist keine einfache Erziehungsaufgabe. Pro Juventute möchte die Eltern mit diesem interaktiven Fragebuch dabei unterstützen.

Als weiteres Angebot bot Pro Juventute am 3. Februar einen Elternabend zu diesem Thema an.

BERICHT EINES UNTERSTUFENKINDES:

Ganz am Anfang gingen wir in ein Schulzimmer im Schulhaus 04. Dort wartete Frau Filliger auf uns. Sie erzählte uns die Geschichte von «Potz tuusig» mit einem Kamishibai. Wir bekamen eine Papierbrille wie die von «Potz tuusig». Wir mussten ein wenig kichern weil alle so lustig aussahen. Bei Frau Filliger haben wir etwas über Geld gelernt.

Wir bekamen dann sogar noch ein Buch zu der Geschichte. Es war eine tolle Geschichte von Janna und «Potz tuusig» und Frau Filliger hat lustig erzählt.

Andrea Bertolosi, Kindergärtnerin



Yvonne Filliger erzählt die Geschichte von «Potz tuusig».



Melanie freut sich über die Brille von «Potz tuusig».



Die Geschichte von Janna wird mit tollen Bildern erzählt.



Die Kindergartenkinder betrachten die Welt durch die Brille von «Potz tuusig».

Bilder: Andrea Bertolosi

MUSIKSCHULE

ERFOLGREICHE SCHÜLER/-INNEN AM ROTARY MUSIKPREIS 2011

Am Rotary-Musikpreis vom 28./29. Januar 2011 in Sarnen waren sieben Beiträge in den Kategorien Einzel und Ensembles von unserer Musikschule zu hören. Alle haben tolle Leistungen gezeigt. Vier wurden mit einem Preis ausgezeichnet. Es sind dies:

Sandra Barmettler, Klavier

(Lehrperson Irina Judt) **1. Preis**

Remo Herger, Akkordeon

(Lehrperson Doris Bertschinger) **3. Preis**

Klavierduo «Melos»

(Lehrperson Irina Judt) **1. Preis**

Patrizia Bucher

Seline Odermatt

Gesangsensemble Vocanta

(Buochs/Stans)

(Lehrperson Erika Fässler) **1. Preis**

Alexandra Kempf, Franziska Herger, Jasmina Gander, Nadja Britschgi, Laura Eggerschwiler, Vera Niederberger, Beatrice Odermatt, Eliane Kayser.

Herzliche Gratulation den Preisträger/-innen und den Lehrpersonen. Mögen diese Erfolge Freude und Motivation für die weitere musikalische Ausbildung bedeuten.

WELCHES INSTRUMENT PASST ZU MIR?

Welches Instrument möchte ich lernen? Bin ich mir in meiner Wahl wirklich

sicher oder möchte ich noch mehr über das Instrument erfahren? Kenne ich auch andere Instrumente? Diese Fragen stellen sich zur Zeit sicher viele Kinder, Jugendliche oder auch Erwachsene, welche ab nächstem Schuljahr gerne musizieren, bzw. ein Instrument lernen oder die eigene Stimme ausbilden möchten. Um diesen Entscheidungsprozess zu unterstützen und das reichhaltige Bildungsangebot aufzuzeigen, lädt die Musikschule jeweils im Frühjahr ein zum

BERATUNGSTAG MIT INSTRUMENTENPARCOURS

Samstag, 2. April 2011

9.00 Uhr: Konzert

«Wie klingt welches Instrument?»

Gemeindesaal

10.00 – 10.45 Uhr:

Vorstufenfächer

Breitlisaaal

10.00 – 11.30 Uhr:

Instrumentenparcours

Schulhaus Baumgarten

Der Musikschulleiter und das Lehrpersonenteam freuen sich auf zahlreichen Besuch.

ANMELDUNG FÜR DAS SCHULJAHR 2011/2012

Bis 15. Mai: Vorstufenfächer

(Musikalische Spielgruppe, Sing- und Spielkurs)

Bis 31. Mai: Instrumental- und Gesangsunterricht

- Bei Neuanmeldung für den Instrumental- oder Gesangsunterricht, bzw. bei einem Instrumentenwechsel bitte ich Sie, mit dem Musikschulleiter ein kurzes Gespräch zu vereinbaren.

- Bei unveränderter Fortsetzung des bisherigen Instrumental- oder Gesangsunterrichts braucht es keine Neuanmeldung. Ohne fristgerechte Abmeldung bis 31. Mai gilt der bisherige Unterricht automatisch für das kommende Schuljahr.

- Die Anmeldeunterlagen können ab dem 4. April auf dem Schulsekretariat oder zu den angegebenen Sprechzeiten



Das Gesangsensemble Vocanta am Rotary-Musikpreis 2011

ten beim Musikschulleiter direkt bezogen oder angefordert werden.

MUSIKSCHULE MUSIZIERT AUF DEM DAMPFSCHIFF «UNTERWALDEN»

Am Samstag, 28. Mai führt der Tourismusverein Buochs eine dreistündige Rundfahrt mit dem neu renovierten Dampfschiff «Unterwalden» in den Urnersee durch. Verschiedene Formationen unserer Musikschule bereichern diesen Schiffsausflug musikalisch. Mit von der Partie sind ein Saxophonensemble, der Kinder- und Jugendchor sowie diverse Kleinformationen u.a. mit Akkordeon und Schwyzerörgeli.

Die Abfahrt erfolgt an der Schiffstation um 19.00 Uhr und dauert bis 22.00 Uhr. Weitere Informationen sind unter www.buochs.ch (Vereine/Veranstaltungskalender) zu finden.

KONZERTE

8. Juni Musikschule:

Konzert Beginnersband,

Jungmusik, Perkussionsensemble

19.30 Uhr, Turnhalle Lückertsmatt II

28. Mai Musikschule:

Musizieren auf dem Dampfschiff «Unterwalden»

19.00 Uhr, Abfahrt Schiffstation

3. Juli Musikschule:

Sommerkonzert

Martin Schleifer, Musikschulleiter

MUSIKSCHULLEITUNG

Musikschulleiter:

Martin Schleifer

Schulhaus Baumgarten

Telefon: 041/624 50 43

martin.schleifer@schule-buochs.ch

www.schule-buochs.ch

Sprechzeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag:

10.15-11.30 Uhr

Donnerstag: 13.30-15.15 Uhr

oder nach Vereinbarung

VERANSTALTUNGEN

MÄRZ

- | | | |
|--|---|---|
| <p>4. Schützengesellschaft Buochs
Skitag der SG Buochs 07.00 h</p> <p>6. Theatergesellschaft Buochs
Arsen und alti Spitze 20.00 h</p> <p>6. Pfarrei Sankt Martin
Krankensalbungsfeier im Alterswohnheim 15.00 h</p> <p>8. Uislumpete</p> <p>16. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h</p> | <p>20. Floorball Power Wave
Buochs-Ennetbürgen Heimspieltag Junioren B 09.00 h
Turnhalle Breitli</p> <p>23. Frauengemeinschaft Buochs
Gottesdienst 19.30 h
Pfarrkirche</p> <p>25. Frauengemeinschaft Buochs
Mittagstisch 12.00 h
Pfarrheim</p> | <p>25. Jugendkommission
Wochentreff 19.00 h</p> <p>26. Schützengesellschaft Buochs
Training 09.00 h</p> <p>27. Frauengemeinschaft Buochs
Besuch der Operette in Sursee 17.00 h</p> <p>29. Reformierte Kirche Buochs
Seniorenachmittag 14.00 h</p> |
|--|---|---|

APRIL

- | | | |
|--|--|--|
| <p>1. Jodlerklub Heimelig
Grosser Super-Lottomatch 19.30 h
Hotel Postillon</p> <p>2. Musikschule Buochs
Beratungstag mit Instrumentenparcours 09.00 h-11.30 h
Schulhaus Baumgarten</p> <p>2. Jodlerklub Heimelig
Grosser Super-Lottomatch 19.30 h
Hotel Postillon</p> | <p>8. Jugendkommission
Wochentreff 19.00 h</p> <p>8. Sonntigsfiir der Pfarrei Buochs 19.00 h</p> <p>8. Genossenkorporation Buochs
ordentliche Genossengemeindeversammlung Lückertsmatt 20.00 h</p> <p>12. Frauengemeinschaft Buochs
Gottesdienst 19.30 h
Pfarrkirche</p> | <p>18. Frauengemeinschaft Buochs
Preisjassen 19.30 h
Pfarrheim</p> <p>20. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h
Pfarrheim</p> <p>30. Schützengesellschaft Buochs
Obligatorische Bundesübung 09.00 h</p> <p>30. Jodlerklub Heimelig
Jodlerkonzert 20.00 h
Turnhalle Breitli</p> |
|--|--|--|

MAI

- | | | |
|---|---|--|
| <p>7. Floorball Power Wave
Buochs-Ennetbürgen Plauschturnier 08.30 h
Turnhalle Breitli</p> <p>7. Quai Markt</p> <p>8. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h
Pfarrheim</p> | <p>15. Frauengemeinschaft Buochs
Gottesdienst 19.30 h
Pfarrkirche</p> | <p>27. Schützengesellschaft Buochs
Eidg. Feldschiessen in Stans 17.00 h</p> <p>28. Schützengesellschaft Buochs
Eidg. Feldschiessen in Stans 13.30 h</p> <p>28. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
100 Jahre Tourismus 16.00 h</p> <p>28. Pfarrei Sankt Martin
Firmgottesdienst 17.00 h
Pfarrkirche St. Martin</p> <p>28. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Rundfahrt mit Dampfschiff «Unterwalden» 19.00 h</p> <p>28. Musikschule
Musizieren auf dem Dampfschiff «Unterwalden» Schiffstation 19.00 h</p> <p>29. Schützengesellschaft Buochs
Eidg. Feldschiessen in Stans 07.30 h</p> <p>31. Reformierte Kirche Buochs
Seniorenachmittag 14.00 h</p> <p>31. Frauengemeinschaft Buochs
Maibummel 19.30 h</p> |
| <p>11. Gemeindeverwaltung Buochs
Orientierungsversammlung 19.30 h</p> <p>13. Frauengemeinschaft Buochs
Kinderhort 08.30 h
Pfarrheim</p> <p>14. Schützengesellschaft Buochs
Eidg. Feldschiessen (Vorschiessen) in Stans 13.30 h</p> | <p>15. Gemeindeverwaltung Buochs
Eidgenössische Volksabstimmung</p> <p>18. Schützengesellschaft Buochs
Obligatorische Bundesübung 17.00 h</p> <p>20. Oekumenische Sonntigsfiir
der Pfarrei Buochs 19.00 h</p> <p>25. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h
Pfarrheim</p> <p>26. Frauengemeinschaft Buochs
Mittagstisch 12.00 h
Pfarrheim</p> <p>26. Gemeindeverwaltung Buochs
Gemeindeversammlung Buochs Turnhalle Lückertsmatt 19.30 h</p> | |

VERANSTALTUNGEN

JUNI

- | | | |
|--|--|--|
| 3. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h | 10. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h | 21. Frauengemeinschaft Buochs
Gottesdienst 19.30 h
Pfarrkirche |
| 8. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h
Pfarreiheim | 16. Musikverein Buochs
Vorbereitungskonzert
Eidg. Musikfest 20.00 h
Turnhalle Lückertsmatt | 22. Frauengemeinschaft Buochs
Treffpunkt Kaffee 09.00 h
Pfarreiheim |
| 8. Musikschule Buochs
Konzert Beginnersband,
Jungmusik, Perkussionsensemble
Turnhalle Lückertsmatt 19.30 h | 17. Frauengemeinschaft Buochs
Mittagstisch 12.00 h
Pfarreiheim | 24. Frauengemeinschaft Buochs
Kinderhort 08.30 h
Pfarreiheim |
| 10. Frauengemeinschaft Buochs
Kinderhort 08.30 h
Pfarreiheim | 17. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h | 24. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h |
| | | 25. Schützengesellschaft Buochs
Obligatorische Bundesübung
09.00 h |

JULI

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Quaifäscht Buochs 2011 19.00 h | 8. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Beachsocker | 26. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Abendrundfahrt 19.30 h |
| 2. Quaifäscht Buochs 2011 | 15. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h | 29. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Muisigsummer 20.00 h |
| 2. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Mittelpunkt der Zentralschweiz
15.00 h | 19. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Abendrundfahrt 19.30 h | |
| 3. Musikschule Buochs
Sommerkonzert 17.00 h
Evang.-Ref. Kirche | 22. Tourismus Buochs-Ennetbürgen
Folkloreabend 20.00 h | |

ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG–FREITAG			SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00			
POST	07.30–12.00	14.00–18.00		08.30–11.00	
BANKEN					
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00	Do bis 18.00		
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	Do bis 18.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN					
Garage Heller			Selbstbedienungsautomat		
Odermatt+Zimmermann AG	07.30–12.00	13.30–18.00	Selbstbedienungsautomat		
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00		Selbstbedienungsautomat		
GESCHÄFTE					
Antikschreinerei Wechsler Ruedi	08.00–12.00	13.30–18.30		09.00–16.00	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen	09.00–16.00	
Augenoptik O-Uternährer					
Uhren+Schmuck / Brillen+Kontaktlinsen	08.30–12.00	14.00–18.30	Mo geschlossen	08.30–16.00	
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Sa geschlossen		
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	Sa geschlossen		
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30	14.00–18.00	Mo geschlossen	09.00–11.30	
Bäckerei Bergamin	07.00–10.00				
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00	08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	05.45–12.15	14.00–18.30		07.00–12.15	07.00–16.00
				13.30–16.00	
Blumengeschäft Kuster	08.00–12.00	13.30–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	08.00–16.00	
Brockenhaus Nidwalden	09.00–18.00			09.00–16.00	
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen, Fr bis 21.00	07.30–12.00	
Coop Super-Center	08.00–20.00			07.30–18.00	
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00	
Elektro Jurt und Christen AG	08.15–12.00	13.30–17.50		09.00–12.00	
Fotostudio Ildiko Varga	09.00–12.00	14.00–18.00	Montag geschlossen	09.00–15.00	
				13.30–16.00	
Gabriel Frischmarkt AG, Spar	07.30–12.15	13.30–18.30		07.30–16.00	07.30–13.00
Handwärb Atelier ART	09.00–11.00	13.30–17.30	Mo & Do ge. / Mi 13.30–17.30	10.00–12.00	
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30	
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00	
Migros Buochs	08.00–19.00		Vor Feiertagen 08.00–18.30	08.00–17.00	
Papeterie Birrer	08.00–12.00	14.00–18.30		08.00–15.00	
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00	
				13.30–16.00	
Pfaff-Näh-Shop	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00	
Radio - TV/Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30		09.00–15.00	
Radio-CTV Hi-Fi -Video Zimmermann	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00	
Rosen Laden	08.15–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00	
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00	06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00	
Stickatelier Indistick, Flurhofstrasse 15	09.00–11.00	13.30–17.00	oder nach Vereinbarung	Mi + Sa geschlossen	
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00	
Vogel AG	07.00–12.00		Nachmittags und Samstags nach tel. Vereinbarung	09.00–12.00	
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN					
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II					
	Samariterverein Buochs	Ursula Egli, Dorfstrasse 5, Tel.	041 620 38 52		
	Mo 16.00–18.00	Di 15.00–16.30			
	Do 17.00–19.00	Fr 15.00–16.30			

VERMITTLUNG HAUSPFLEGE FAMILIENHILFE

Spitex Verein Nidwalden, Breitenweg 10, 6370 Stans
Telefonzeiten: Montag–Freitag 8.00–11.00, 13.30–15.00, Telefon 041 618 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragungen sind die Firmen selber verantwortlich.

AZ B 6374 BUOCHS

